

NACHNUTZUNGSKONZEPT

der IGS Hamburg



Masterthesis Katja Stabenow, B.Sc., urn:nbn:de:gbv:519-thesis2010-0656-9



igs 2013

internationale
gartenschau
hamburg



Nachnutzungskonzept der Internationalen Gartenschau Hamburg

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Science (M. Sc.)
Fachbereich Landschaftsarchitektur, Geoinformatik,
Geodäsie und Bauingenieurwesen
Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,
der Hochschule Neubrandenburg

Bearbeiterin: Katja Stabenow (B. Sc.)
Erstprüfer: Prof. Dipl.-Ing. Thomas Oyen
Zweitprüfer: Prof. Dirk-W. Lante

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0056-3

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbst und ohne unzulässige Hilfe Dritter verfasst, und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen habe ich als solche kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift



0 Einleitung.....	Seite 4		
1 Vom Räumlichen Leitbild zur Internationalen Gartenschau			
1.1 Leitbild „Metropole Hamburg - Wachsende Stadt“.....	Seite 5		
1.2 Leitprojekt „Sprung über die Elbe“.....	Seite 5		
1.3 Internationale Bauausstellung (IBA).....	Seite 5		
1.4 Internationale Gartenschau (IGS).....	Seite 5		
2 Gartenschauen			
2.1 Begriffserklärung - Was ist eine Gartenschau?.....	Seite 6		
2.2 Motor für Landschaft, Städtebau und Wirtschaft.....	Seite 6		
2.3 Ziele.....	Seite 6		
2.4 Planung.....	Seite 7		
3 BUGA, IGA/IGS, LAGA			
3.1 BUGA, IGA, LAGA.....	Seite 8		
3.2 Interntaionale Gartenschau (IGS).....	Seite 8		
3.3 IGA in Hamburg - Zeitlicher Rückblick.....	Seite 9		
4 Hamburg Wilhelmsburg			
4.1 Bestand.....	Seite 10		
4.1.1 Wilhelmsburg Mitte.....	Seite 10		
4.1.2 Leitgedanke „Balance City“.....	Seite 10		
4.2 Bestandsanalyse.....	Seite 11		
4.3 Bestandsentwicklung.....	Seite 12		
4.3.1 Entwicklungsziele.....	Seite 12		
4.3.2 Erschließungs- und Verkehrssituation - WRS.....	Seite 13		
5 Internationale Gartenschau 2013			
5.1 Bestand.....	Seite 14		
5.1.1 Angrenzendes Umfeld.....	Seite 14		
5.1.2 Parkgelände.....	Seite 14		
5.2 Realisierungswettbewerb.....	Seite 15		
5.2.1 Wettbewerb.....	Seite 15		
5.2.2 Gestaltungsidee.....	Seite 15		
5.3 Bestandsentwicklung.....	Seite 16		
5.3.1 Parkgelände.....	Seite 16		
5.3.2 Haupteingänge.....	Seite 16		
5.3.3 Rundweg.....	Seite 16		
5.3.4 Blumenschauhallen.....	Seite 16		
5.3.5 Kleingartenanlagen.....	Seite 16		
5.3.6 Restaurant „Zum Wasserwerk“.....	Seite 16		
5.3.7 Park der Vereinten Nationen.....	Seite 16		
5.3.8 Fähr- und Barkassenanbindung.....	Seite 16		
5.3.9 Kanurundweg.....	Seite 17		
5.3.10 Lärmschutz.....	Seite 17		
5.3.11 Reisepassagen.....	Seite 17		
5.3.12 Themengärten.....	Seite 19		
6 Nachnutzung von Gartenschauen			
6.1 Grundsätzliches.....	Seite 21		
6.2 Planung.....	Seite 21		
6.3 Verantwortlichkeiten.....	Seite 21		
6.4 Förderprogramme.....	Seite 21		
6.5 Kosten.....	Seite 22		
7 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013			
7.1 Übergeordnetes Leitbild.....	Seite 23		
7.2 Konzept.....	Seite 24		
7.2.1 Planungsgrundlagen.....	Seite 24		
7.2.2 Entwurfsschwerpunkte.....	Seite 24		
7.3 Rückbau.....	Seite 24		
7.4 Bestandsentwicklung.....	Seite 24		
7.4.1 Kleingartenanlage.....	Seite 25		
7.3.3 Erschließungsökologische Leitwege.....	Seite 25		
7.3.4 Zaunanlage.....	Seite 26		
7.3.4 Reisepassagen.....	Seite 27		
7.5 Umsetzung.....	Seite 36		
7.5 Folgekosten.....	Seite 37		
8 Fazit.....	Seite 38		
9 Quellenverzeichnis			
9.1 Literatur.....	Seite 39		
9.2 Internet.....	Seite 39		
9.3 Abbildungen.....	Seite 40		
10 Anhang (Pläne).....	Seite 43		



Im Vorfeld von Gartenschauen gibt es sehr viele Erwartungen von verschiedensten Gruppen. Bürger, Politiker, Verbände und 'Spezialisten' wollen sich und ihre Anliegen berücksichtigt sehen. Die Euphorie ist allseits sehr groß. Es wird viel diskutiert in den Gremien und in den Medien. Lokalpolitiker wollen sich profilieren und sich teilweise 'ein Denkmal setzen'. Bis zu Beginn der Schau können meist viele Versprechen nicht eingehalten werden. Viele Beteiligte zwingen sich zu vielen Kompromissen. In der Presse schlägt sich dies mit den entsprechenden Artikeln nieder. Die Schauen der letzten Jahre blieben meist hinter den in sie gesetzten (Besucher-) Erwartungen zurück. Der langfristige Nutzen wird dabei selten berücksichtigt. Nach der Schau werden die pflegeaufwändigeren Teile ab- bzw. rückgebaut. Zurück bleibt meist ein Park, der des öfteren nur gegen Eintritt zu betreten ist. Die angespannte Finanzlage zwingt zu weiteren Einsparungen und die ehemaligen Gartenschauen führen ein unterschiedliches Schicksal. Einige von ihnen werden sehr gut angenommen (Beispiel Stuttgart, Hamburg), andere verlieren nach der Schau weiter an Attraktivität (Magdeburg, Rostock). Eine Untersuchung zu den Gründen, warum dies bei der jeweiligen Schau der Fall ist, gibt es nicht.

2013 wird die Hamburger Elbinsel Austragungsort der nächsten internationalen Gartenschau (IGS). In dem Zeitraum von April bis Oktober wird die Gartenschau ihre Tore wieder für Hamburger und Besucher aus aller Welt öffnen. Ziel der Schau ist die Er-

schaffung eines Stadtparks des 21. Jahrhunderts. Die attraktive Hamburger Mischung von Wasser und Grün wird verbunden mit den aktuellen Themen von Fitness an der frischen Luft und Wellness in angenehmer Umgebung. An einem Ort, wo Kleingärtner mit türkischen Kulturvereinen und anderen kulturellen Gruppen aufeinandertreffen, wo Menschen oft nicht gegensätzlicher sein könnten, wurde das Leitthema der IGS 2013 „In 80 Gärten um die Welt“ inspiriert. Die IGS findet auf einer Gesamtfläche von 100 Hektar statt, von welchen rund die Hälfte Kleingartenflächen sind (ca. 850 Parzellen in neun Kleingartenvereinen). Über zwei Millionen Zuschauer werden erwartet. Die Planungen hierfür laufen bereits auf Hochtouren.

Das eigentliche Potenzial der IGS liegt allerdings in der Nachnutzung und Entwicklung des Geländes nach der Schau. Ein vernünftiges und ertragreiches Konzept für den Rückbau und die Nachnutzung liegt allerdings bisher nicht vor. An dieser gedanklichen Schnittstelle knüpft das Thema dieser Masterarbeit an. Ziel der Masterthesis ist somit die Entwicklung eines Nachnutzungskonzepts, in Form einer städtebaulichen Rahmenplanung.

Der Leitgedanke der Planung besteht darin, eine Konzeption zu entwickeln, die das Gelände der IGS auch nach 2013 zu einem attraktiven Gesundheits-, Sport- und Freizeitstandort werden lässt. Dieser konzeptionelle Gedanke der Nachnutzung, ist in einer Grobplanung mit Hilfe von Plänen im Maßstab von 1:1000 dargestellt. Darüber hinaus

wurden die Ideen und Planungsansätze in Form einer textlichen Ausarbeitung zu den Plänen getroffen. Die erarbeiteten Ansätze sollen der Stadt Hamburg bzw. dem Stadtteil Wilhelmsburg, verschiedene Möglichkeiten aufzeigen und als Ideenkatalog für die weitere Planung des Standorts dienen. Eine konkrete Ausformulierung und Festlegung auf genau eine Entwicklungsrichtung erscheint aufgrund der Dynamik des noch laufenden Planungsprozesses und der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen nicht zweckentsprechend bzw. zielführend.

Inhaltszusammenfassung

Ziel der Masterthesis ist die Entwicklung eines Nachnutzungskonzepts in Form einer städtebaulichen Rahmenplanung für die Internationale Gartenschau in Hamburg nach 2013. Der Leitgedanke der Planung besteht darin, eine Konzeption zu entwickeln, die das Gelände der IGS auch nach 2013 zu einem attraktiven Gesundheits-, Sport- und Freizeitstandort werden lässt. Dieser konzeptionelle Gedanke der Nachnutzung ist in einer Grobplanung mit Hilfe von Plänen im Maßstab von 1:1000 dargestellt. Darüber hinaus wurden die Ideen und Planungsansätze in Form einer textlichen Ausarbeitung zu den Plänen getroffen.

Abstract

The target of this Master Thesis is the elaboration of a concept for subsequent utilization in the form of an urban development overall planning for the International Horticultural Show in Hamburg after 2013. The basic idea is the development of a plan which makes the IGS territory an attractive health, sport and leisure time location even after 2013. This conceptual idea of subsequent utilization is shown in a draft in plans drawn to a scale of 1:1000. In addition, the ideas and planning approaches were made in form of a text belonging to the plans.

1 Vom Räumlichen Leitbild bis zur Internationalen Gartenschau



1.1 Leitbild „Metropole Hamburg - Wachsende Stadt“

In vielen Bereichen nimmt die Freie und Hansestadt Hamburg eine Spitzenstellung in Deutschland ein. So hat Sie im Vergleich mit den größten deutschen Städten in den vergangenen Jahren den höchsten Zuwachs des Pro-Kopf-Einkommens und weist neben München derzeit den stärksten Bevölkerungszuwachs auf. Die Zahl der Erwerbstätigen ist auf den höchsten Stand seit Jahren gestiegen, und auch beim Akademikerzuwachs liegt Hamburg bundesweit an der Spitze. Dieses Wachstum stellt die Stadt aber auch vor neue Herausforderungen.¹ Das Leitbild „Metropole Hamburg - Wachsende Stadt“ verfolgt daher eine qualitative Wachstumsstrategie, in der eine Bündelung verschiedener Handlungsfelder auf die Ziele der „Wachsenden Stadt“ stattfindet. Hamburg will seine Metropolfunktion regional, national und international ausbauen und überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum fördern, die Einwohnerzahl erhöhen und die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Stadt sichern. Das Wachstum soll gesteuert nachhaltig und Ressourcenschonend erfolgen, wobei sich Hamburg auf die Lage am Wasser besinnen und an beiden Seiten der Elbe wachsen will.²S.14ff.

1.2 Leitprojekt „Sprung über die Elbe“

Einer der räumlichen Schwerpunkte zur Umsetzung des Leitbildes der wachsenden Stadt ist der „Sprung über die Elbe“. Mit dem Konzept plant die Freie und Hansestadt Hamburg nach der Ha-

fenCity die zweite große, zukunftsweisende städtebauliche Vision. Das Planungsgebiet reicht von der Hamburger Hafencity, die Veddel, Wilhelmsburg und den Harburger Binnenhafen bis zum Rand der Innenstadt. Damit rücken auch die auf der südlichen Elbinsel gelegenen Hafen-Quartiere Wilhelmsburg, Veddel, sowie Harburg in den Fokus der Hamburger Stadtentwicklungsplanung. Ziel des Leitprojekts „Sprung über die Elbe“ ist es, die Potentiale der Quartiere für ein zukunftsorientiertes und innovatives Stadtwachstum in den nächsten Jahrzehnten zu entwickeln und so die südlichen Stadtteile des Gesamtstadtgefüges einzubinden.²S.19, 38f. Hamburg ergreift damit die einmalige Chance, in seinem Herzen zusammen zu wachsen. Kaum eine andere europäische Stadt verfügt in ihrem Stadtkern über vergleichbar große Flächen. Das Entwicklungspotenzial ist immens.³S.3

1.3 Internationale Bauausstellung (IBA)

Die Internationale Bauausstellung 2013 ist eines der zentralen Projekte, mit dem der Sprung über die Elbe vom städteplanerischen Entwurf zur Realität wird. Im Zeitraum von 2007 bis 2013 findet sie in den Stadtteilen Wilhelmsburg und Veddel sowie im Binnenhafen von Harburg statt. Die Anliegen der IBA sind die Organisation der internationalen Stadtgesellschaft, Wertschöpfung aus Wissen und Kultur und die Art des Aufbaus neuer Stadtquartiere. Unter dem Motto „Entwürfe für die Zukunft der Metropole“ will sie sich den städtebaulichen und stadtpolitischen Herausforderun-

gen Hamburgs stellen. Mit baulichen, sozialen und kulturellen Projekten will sie zeigen, wie die Metropole von morgen auf die Herausforderungen von Globalisierung, Polarisierung und Klimawandel reagieren kann. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche besonderen Angebote eine Großstadt für ihre Einwohner, Unternehmen und Besucher formulieren muss, damit Lebensqualität zu den herausragenden Standortfaktoren Hamburgs wird. Verträgliche Nachbarschaft von Stadt und Hafen, neue Wohnformen, Internationalität und Integration, Freiraumentwicklung im Spannungsbogen von Aufenthaltsqualität, sportlicher Aktivität und ökologischer Wertigkeit sind die Themenfelder. Dabei sollen für Wohnungsbau und neue Arbeitsplätze zurück gewonnene Hafen- und Uferzonen sichtbar gemacht werden.²S.58

1.4 Internationale Gartenschau (IGS)

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Gartenschaukonzeption hingegen sind soziale Stadtentwicklung, städtebauliche Aufwertung und wirtschaftsstrukturelle Impulse für Wilhelmsburg und für die Veddel. Nachhaltigkeit, Lebens- und Freizeitqualität, Familie und Bildung stellen die zentralen Aspekte dar. Neue Grünräume sollen Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnen und Freizeit miteinander verbinden.²S.59 Gleichzeitig ist sie ein zentraler Baustein für den „Sprung über die Elbe“, mit dem die Stadt Hamburg die Weichen für eine dauerhafte Aufwertung des Stadtteils Wilhelmsburg stellt.

Metropole Hamburg
Wachsende
Stadt

Metropole
Hamburg -
Wachsende
Stadt

Sprung
über
die Elbe

Internationale
Bauausstellung
(IBA)
Internationale
Gartenschau
(IGS)

Sprung über die Elbe

IBA_HAMBURG Internationale Bauausstellung

igs 2013 Internationale Gartenschau hamburg

¹ Behörde für Wissenschaft und Forschung, Freie und Hansestadt Hamburg: Mit der Weiterentwicklung des Leitbildes „Wachsende Stadt“ positioniert sich Hamburg im Wettbewerb mit Europas Metropolen, Pressemitteilung, <http://bildungsklick.de/pm/57510>, (Stand: 21. April 2010)
² Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Freie und Hansestadt Hamburg (Hg.): Räumliches Leitbild Entwurf, Hamburg 2007



2.1 Begriffserklärung

- Was ist eine Gartenschau?

Gartenschauen haben in den deutschen Städten eine 150 jährige Tradition. Sie sind Großprojekte mit ökologischen, städtebaulichen, kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen für die jeweilige Stadt und ihr Umland.³ S. 5 Eine Gartenschau ist eine Ausstellung zu den Themen Garten, Landschaftsarchitektur, Garten- und Landschaftsbau, sowie Gartengeräte/-Möbel. Über alle Fachsparten hinweg wird das breite Leistungsspektrum des deutschen Gartenbaus präsentiert. Die gemeinsame Planung und Gestaltung findet unter anderem durch Landschaftsarchitekten, Architekten, Städteplaner, Gärtner und Floristen statt und fördert somit auch die Zusammenarbeit im Berufsstand. Gartenschauen heben sich deutlich in Gestalt und Darbietung von anderen Parks und Grünflächen ab. Die gärtnerischen Wettbewerbe im Freiland und in Hallenschauen sind der Hauptziehungspunkt für Besucher; das Gesamtensemble von farbigen Pflanzflächen, blühende Rosen und Stauden bestimmen die Attraktivität. Neuste gärtnerische Innovationen werden vorgestellt und prämiert, sinnvolle Anregungen und Problemlösungen werden aufgezeigt. Gartenbegeisterte können sich so inspirieren lassen, z.B. durch die großen Blumenschauen oder durch die Gestaltung der Schaugärten und Parkanlagen selbst. Durch die dauerhaft zu erhaltenen Ausstellungsbebereiche und die Vielfalt z.B. in den Bereichen Stauden, Gehölze und Rosen, gewährleisten sie auch langfristig einen hohen Standard des Parks bzw. der Grünflächen.⁴ S. 5

2.2 Motor für Landschaft, Städtebau und Wirtschaft

Nicht nur die Fachplaner freuen sich über eine Gartenschau in ihrer Stadt. Auch der bauausführende Sektor, wie Garten- und Landschaftsbau Unternehmen, Straßen-, Hoch- und Tiefbauer; Behörden, wie Gartenbauämter und Naturschutzbehörden; aber auch Tourismuszentralen, wissen um die ökonomischen Vorteile einer Gartenschau. Eine Gartenschau ist immer ein Publikumsmagnet. Durchschnittlich 3 Mio. zahlende Besucher lockt eine Bundesgartenschau aus nah und fern an. Etwa ein Drittel dieser Besucher reisten mit dem ÖPNV an, d.h., rund 1 Mio. Touristen sorgen für zusätzlichen Umsatz in der Stadt oder der Region. Die positiven Auswirkungen dieses Besucherstroms für Einzelhandel, Hotellerie, Gastronomie und öffentlichen Personennahverkehr sind offensichtlich. Aber auch durch die erhöhte Standortattraktivität im privaten und öffentlichen Bereich ergeben sich deutlich erkennbare Vorteile. Dies kann sich durch steigende Zuzugszahlen, Verbesserung der Arbeitsmarktsituation, erhöhter Kaufkraft sowie Folgeinvestitionen privater und gewerblicher Natur ausdrücken. Durch die Förderung der regionalen Wirtschaft und die Ansiedlung neuer Unternehmen fließen vermehrt Steuereinnahmen. Eine Gartenschau ist damit vor allem in strukturschwachen Regionen ein wichtiger Beitrag zum notwendigen Strukturwandel. Darüber hinaus kann eine Gartenschau abhängig vom Konzept, auch nachhaltig Arbeitsplätze schaffen und wesentlich zur Wertsteigerung des Umfelds beitragen.⁵

2.3 Ziele

- Initialwirkung für die Entwicklung neuer Gestaltungsideen in der Planung und Ausstattung von Flächen und Bauwerken
- Motor für eine Weiterentwicklung der Konzepte in Stil, Technik, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz
- Reaktivierung u. Sicherung von Freiflächen; Schaffung o. Inwertsetzung neuer Grün-, Freizeit- u. Erholungsflächen
- Restaurierung historische Garten- und Parkanlagen als Ausdruck von zeitgenössischer Gartenkunst und Landschaftsarchitektur
- Bestandentwicklungen und Nutzungskonzepte städtebaulicher `Problemgebiete`, Verbesserung des Wohnumfeldes
- Mobilisierung um Umnutzung von städtebaulicher Brachen
- Erhalt und Weiterentwicklung der standortspezifischen Kulturlandschaft
- Verbesserung der Verknüpfung der Siedlungsräume mit den umgebenden Landschaftsräumen
- Förderung aktiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger als Baustein kommunaler und regionaler Gesellschafts- und Entwicklungspolitik
- Integrierung regionaler Tourismuskonzepte
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine ökologisch verträgliche und nachhaltige Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft
- Verbesserung des Klimas für öffentliche, gewerbliche und private Investitionen
- Schaffung von Arbeitsplätze
- Stärkung der Funktion des ÖPNV sowie der Fuß- und Radwegeverbindungen als Baustein einer umwelt- und ressourcenschonenden Gesamtverkehrsplanung
- Entwicklung von neuen Formen der Verknüpfung von Kunst und Natur, insbesondere durch die Einbindung von Künstlerinnen und Künstlern zur Gestaltung von Landschaft, Parks und Gärten
- Vermittlung der Natur- und Umweltbildung - insbesondere für Kinder



³ Preisel-Holl, Luise (Hg.): Gartenschauen - Motor für Landschaft, Städtebau und Wirtschaft, Berlin 2002

⁴ Grünflächenamt, Stadt Heilbronn: Bundesgartenschau in Heilbronn 2019, Antrag, <https://gemeinderat.stadt-heilbronn.de/Drucksachen/2004> (Stand: 19. Mai 2010)

⁵ Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH, www.bundesgartenschau.de/de/content/buga-zukunft-56 (Stand: 19. Mai 2010)



1. Jahr:
Durchführung
Wettbewerb
+ Vorplanung
2. Jahr:
Genehmigung
+ Detailplanung
3. Jahr:
Ausführung
+ Entwicklung
der Grünanlage
4. Jahr:
Ausführung
+ Entwicklung
der Grünanlage
5. Jahr:
Ausführung
+ Entwicklung
der Grünanlage
6. Jahr:
Gartenschau
+ Rückbau
+ Nachnutzung

2.4 Planung

Die Planungen für Gartenschauen reichen weit in die Zukunft und erfordern eine frühzeitige Klärung zahlreicher Fragen. Die zuständigen Stadtverwaltungen müssen im Wesentlichen die fachlich-inhaltlichen Ziele der Wettbewerbe festlegen und sich vor allem um Flächenbereitstellung, Finanzierung von langfristigen Investitionen, Sponsoring, Öffentlichkeitsarbeit und Programmgestaltung für Besucher kümmern. Gartenschauen bedürfen eines fünf- bis zehnjährigen Planungs- und Projektvorlaufs, um schließlich im Jahr der Schau für die Öffentlichkeit fachlich akzeptable Ergebnisse präsentieren zu können. ³ S.7,163

Eine Gartenschau kann in drei Phasen eingeteilt werden:

- 1.) Die mehrjährige Planungs- und Investitionsphase
 - Bewerbung der Kommune mit positivem Entscheid
 - Gründung einer Gartenschau-Gesellschaft mbH = Durchführungsgesellschaft, aus Vertretern der Kommune und der Fördergesellschaft
 - Öffentlicher Wettbewerb - Rahmenplanung
 - Vergabe von Fachplanungen
 - Entwicklung von Rahmenprogramm und Regionalmarketing
 - Öffentliche Ausschreibung
- 2.) das Jahr der Durchführung, in dem alle Maßnahmen der Öffentlichkeit vorgestellt und zugänglich gemacht werden,
 - Bauausführung
 - Durchführung
- 3.) die dauerhafte Folgenutzung von Flächen, Einrichtungen und sonstigen Strukturen sowie nachhaltige und synergetische Effekte für den Tourismus und die mittelständische Wirtschaft einschließlich der zu erwartenden privaten und gewerblichen Investitionen.
 - Nachnutzung
 - Rückbau





3.1 BUGA, IGA, LAGA

Ob eine BUGA, IGA, LAGA oder eine weitere Form der Schau und des Wettbewerbs gewählt wird, entscheiden die Städte und Gemeinden in Kenntnis der jeweiligen Gartenschau-tradition der Städte und Bundesländer, aber auch nach ersten Einschätzungen zu stadtplanerisch innovativen Konzepten, Wettbewerbsergebnissen und Machbarkeitsstudien. Bei größeren Schauen sind der Zentralverband Gartenbau (ZVG) und die Gartenschau GmbH (DBG) einzubinden. ³s.163

Seit 1951 werden in Deutschland Bundesgartenschauen (BUGA) abgehalten. Sie finden in zwei jährigem Rhythmus statt. Die nächste BUGA wird vom 15. April bis 16. Oktober 2011 in Koblenz ausgerichtet und steht unter der Leitidee: „Koblenz verwandelt“. Internationale Gartenschauen (IGA) finden alle 4 Jahre statt. Für 2017 hat Berlin den Zuschlag für die Ausrichtung der IGA bekommen. Die Gartenschau wird auf dem ehemaligen Flughafen-gelände Berlin-Tempelhof stattfinden.

Seit 1980 werden in einigen Bundesländern auch Landesgartenschauen veranstaltet. Diese finden im zeitlichen Rhythmus entsprechend der Landesregelungen statt. Den Anfang machten Baden-Württemberg und Bayern mit einer gemeinsamen Gartenschau in Ulm/Neu-Ulm im Jahre 1980. Im Folgejahr veranstaltete Baden-Württemberg eine eigene Gartenschau und führt diese Tradition fast jährlich fort. In Bayern fand die erste eigene Gartenschau 1985 statt. Ein Jahr zuvor, 1984, begann Nordrhein-Westfalen mit seinen Landesgartenschauen. In Hessen gibt es seit 1994, in Sachsen seit 1996 und in Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Thüringen seit 2000 Landesgartenschauen. Die Länder Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen veranstalteten im Jahr 2002 ihre erste Landesgartenschauen. (MV hat sich nach Wismar gegen LGS ausgesprochen.) In Sachsen-Anhalt fand im Jahr 2004 die 1. Landesgartenschau statt, in Schleswig-Holstein im Jahr 2008. Das Saarland sowie die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen veranstalten bislang keine Landesgartenschauen.⁶

Landesgartenschauen 2010

Baden-Württemberg: Villingen-Schwenningen. Bayern: Rosenheim. Hessen: Bad Nauheim. Sachsen-Anhalt - Aschersleben. ⁶

Landesgartenschauen 2011

Baden-Württemberg: Horb am Neckar. Bayern: Kitzingen. Schleswig-Holstein: Norderstedt. ⁶

3.2 Internationale Gartenschau (IGS)

Der Hauptunterschied zwischen IGS und IGA liegt in den internationalen Beteiligungen: Bei der IGS werden mögliche Beteiligungen aus dem Ausland direkt über die IGS GmbH eingeworben. Eine IGA hingegen wird durch das Bundeswirtschaftsministerium im Auftrag der Bundesregierung beim B.I.E. in Paris angemeldet. Nach der Registrierung der IGA durch das B.I.E. ernannt die Bundesregierung einen Generalkommissar. Dieser vertritt die Bundesregierung in allen die IGA betreffenden Angelegenheiten, insbesondere bei der Einwerbung von Beiträgen anderer Nationen. Dadurch besteht die Möglichkeit, über das Auswärtige Amt alle ausländischen Regierungen und die deutschen Botschafter im Ausland anzuschreiben und zur Teil-

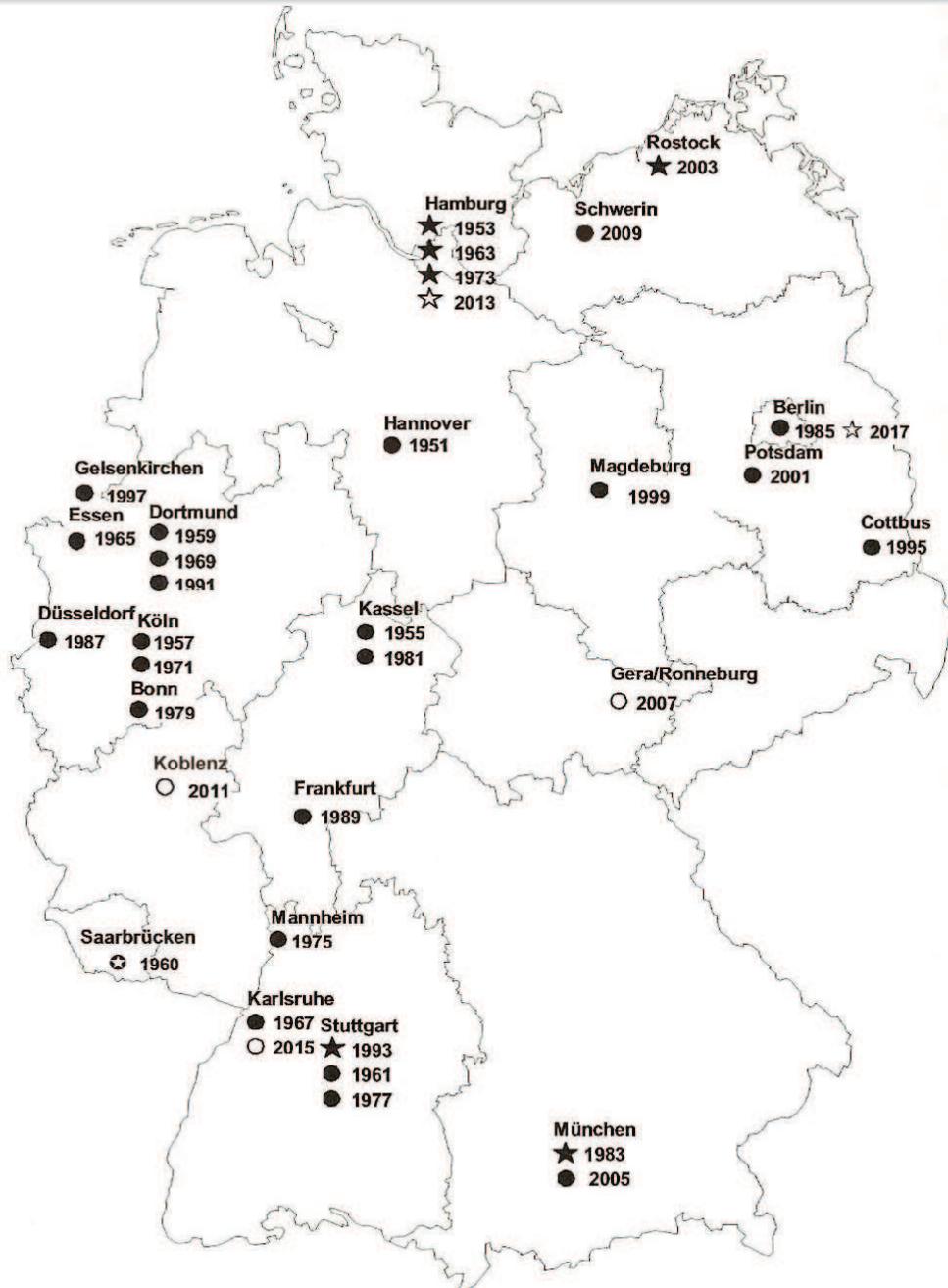
nahme an der jeweiligen IGA einzuladen. Die IGS ist ein Gemeinschaftsprojekt der Freien Hansestadt Hamburg mit dem gärtnerischen Berufsstand. Die Bezeichnung IGS wurde eigens für die Gartenschau in Hamburg 2013 geschaffen, die eigentlich eine Bundesgartenschau (BUGA) sein sollte, da aufgrund der neuen Regelung im Jahr 2013 keine IGA mehr stattfinden darf. Weil die Freie und Hansestadt Hamburg aber eine lange Tradition der Internationalen Ausstellungen hat, wollte man auch für 2013 den internationalen Charakter gewahrt wissen. Deshalb einigten sich die Vertragspartner Hamburg und DBG (Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH) auf die Bezeichnung IGS = Internationale Gartenschau. ⁵



³ Preisel-Holl, Luise (Hg.): Gartenschauen - Motor für Landschaft, Städtebau und Wirtschaft, Berlin 2002

⁵ Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH, www.bundesgartenschau.de/de/content/articles/unterschied-buga-iga-igs-63 (Stand: 19. Mai 2010)

⁶ Bundesgartenschauen und Landesgartenschauen in Deutschland, www.grandurbo.de/Landesgartenschauen.html (Stand: 19. Mai 2010)



3.3 IGA in Hamburg - Zeitlicher Rückblick

Jahr der Durchführung	Gelände	Attraktion	Ausstellungsfläche in ha	Besucher in Mio.
1953	Planten un Blumen, Jungiuswiesen	Philipsturm, Wasserlichtorgel	35	5,0
1963	Planten un Blumen, Wallanlagen, Alter Botanischer Garten	Gondel-Seilbahn	76	5,4
1973	Planten un Blumen, Wallanlagen, Alter Botanischer Garten	IBA-Bahn	56	5,9
2013	Elbinsel Wilhelmsburg mit Georgswerder		100	

³S.165

Internationale Gartenschauen haben in Hamburg eine langjährige Tradition. Im Jahr 2013 plant die Stadt die vierte `IGA` in der Nachkriegszeit und die sechste Internationale Schau seit dem 19. Jahrhundert. Die Hansestadt knüpft damit nach vierzig Jahren an seine früheren Gartenschauen an und setzt einen weiteren Meilenstein in Sachen Internationale Stadt. In dem Zeitraum von April bis Oktober 2013 wird die internationale Gartenschau ihre Tore wieder für Hamburger und Besucher aus aller Welt öffnen. Über zwei Millionen Zuschauer werden erwartet. ³ S.166

Erstmals wird eine Internationale Bauausstellung gemeinsam mit einer Internationalen Gartenschau durchgeführt. Die Gemeinsame Koordination der IBA und IGS findet durch die BSU (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt) statt.

Internationale Gartenschau

- ★ vorhanden
- ☆ geplant

Bundesgartenschau

- vorhanden
- geplant

Deutsch-Französische Gartenschau

- ⊗

4.1 Hamburg Wilhelmsburg - Bestand



Wilhelmsburg ist ein Hamburger Stadtteil im Bezirk Hamburg-Mitte. Zusammen mit den Stadtteilen Veddel, Steinwerder und Kleiner Grasbrook liegt der Stadtteil Wilhelmsburg zwischen den beiden großen Elbarmen im Hamburger Stadtgebiet. Diese Stadtteile bilden mehrere Elbinseln, die Veddel und Wilhelmsburg sind separat eingedeicht. Die Insel Wilhelmsburg ist somit eine der größten Flussinseln Europas. Flächenmäßig ist Wilhelmsburg der größte Hamburger Stadtteil und hat die sechstgrößte Einwohnerzahl mit einer hauptsächlich internationalen Bevölkerung.⁹ Wasser in Form von Hafenecken, Wettern, Gräben sowie Bracks und Teichen unterschiedlichster Größe prägt die Landschaft der heutigen Insel. Ein anderes bedeutendes Merkmal sind die überregionalen Verkehrs-

wege - große Straßen, Bahntrassen und auch Wasserwege, die das Gebiet in Nord-Süd-Richtung zerschneiden. Diese Trennung führt zu einer beinahe streifenartigen Nutzung: Industrie und Gewerbe sind vorwiegend im Westen, am Reiherstieg angesiedelt. Bis zur Bundesstraße B4/75 folgt ein Mosaik aus dichter Wohnbebauung, Gewerbe, Kleingärten und Grünflächen. Zwischen Bundesstraße und Bahntrasse überwiegt die Nutzung durch Kleingärten und Gewerbe. Im Osten schließen weitere sehr unterschiedliche Wohngebiete, aber auch größere Landwirtschafts- und Naturschutzflächen an.⁷s.118f.

Allgemeine Gebietskennzahlen (2004)	
Größe des Stadtteils	35,3 ha
Einwohnerzahl	48.322 EW
unter 18 -Jährige	22,6 %
65 Jährige und Ältere	14,1 %
Ausländeranteil	34,2 %
Arbeitslose	10,9 %
Sozialhilfeempfänger	14,1 %

Quelle: Statisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein



4.1.1 Wilhelmsburg Mitte

Ein zentraler Bereich des Stadtentwicklungsprogramms „Sprung über die Elbe“ ist die Neugestaltung der Wilhelmsburger Mitte. Wie Puzzelstücke fügen sich die verschiedenen Bau- und Gartenschauprojekte der igs 2013 und IBA Hamburg zusammen: der Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, die Sanierung des S-Bahnhofs Wilhelmsburg, der schiffbare Wasserweg vom Jungfernstieg bis zum Bürgerhaus, dazu experimentelle Bauten und energiesparende Häuser, Büros und Läden für den Einzelhandel sowie die Verwandlung der Blumenschauhallen am Haupteingang der igs 2013 in eine Aktivlandschaft aus Gesundheits- und Bewegungszentrum mit Hotel. Ein Stadtkern wird erschlossen: als attraktives Wohn-, Arbeits- und Naherholungsgebiet für Hamburg.⁸ s.4

4.1.2 Leitgedanke „Balance City“

Der Leitgedanke der „Balance City“, dem sich die igs 2013 und die IBA Hamburg verpflichtet haben, zielt auf den Einklang von Stadt und Land, Wirtschaft und Nachhaltigkeit, Tradition und Innovation. Balance City will Ausgleich schaffen zwischen Generationen und Kulturen, zwischen Arbeiten und Wohnen, Reichtum und Armut. Mit der Entwicklung der Elbinsel Wilhelmsburg zur Balance City der Hansestadt nimmt Hamburg eine europäische Vorreiterrolle ein und würdigt Landschaftsplanung und Stadtentwicklung als wichtige, strategisch Partner für den Sprung in Hamburgs Zukunft.⁸ s.3



⁷ Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Freie und Hansestadt Hamburg (Hg.): Hamburgs Grün zwischen Tradition und Trends, Hamburg 2009

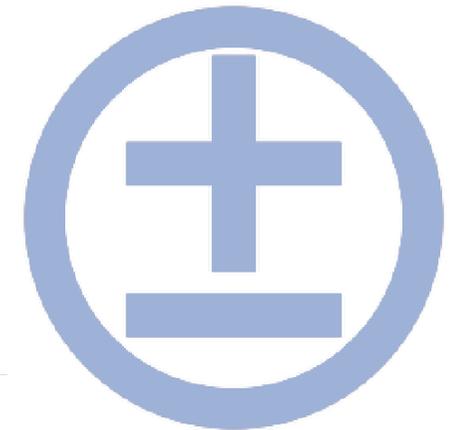
⁸ IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH (Hg.): In 80 Gärten und die Welt, Hamburg 2008

⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-Wilhelmsburg> (Stand: 19. Mai 2010)

4.2 Hamburg Wilhelmsburg - Bestandsanalyse



	Potenziale	Defizite
Städtebauliche Struktur	<ul style="list-style-type: none"> fi Hoher Grad an Nutzungsmischung fi Zu erwartende Impulse durch <ul style="list-style-type: none"> - Internationale Gartenschau (IGS) - Internationale Bauausstellung (IBA) 	<ul style="list-style-type: none"> fi Hoher Modernisierungsbedarf fi Steigende Leerstände
Bevölkerungs- und Sozialstruktur	<ul style="list-style-type: none"> fi Niedrige Altersstruktur in Abhängigkeit von der kulturellen und geographischen Herkunft der Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> fi Abwanderungen fi Hoher und steigender Ausländeranteil fi Sehr niedriges Einkommensniveau fi Hohe Arbeitslosendichte fi hoher Anteil von Sozialhilfeempfängern fi Niedriges Bildungsniveau
Wirtschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> fi Arbeitsstätten und Betriebe direkt vor Ort fi Günstige Verkehrsanbindungen fi Günstiges Mietniveau fi Flächenverfügbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> fi Funktionsschwächen im Einzelhandel fi Gefährdung der Versorgungsfunktion fi Einseitiges Angebot, Angebotslücken fi Niedrige Kaufkraft
Wohnungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> fi Vielfältige Bebauungsstruktur fi Günstiges Mietenniveau fi Umbaufähiges Wohnumfeld fi Hohes Angebot an Betreuung 	<ul style="list-style-type: none"> fi Modernisierungsbedarf fi Geringe Investitionsbereitschaft fi Fehlendes gehobenes Angebot fi Zu erwartender Nachfragedruck auf Sozialwohnungsbestände
Erschließungs- und Verkehrssituation	<ul style="list-style-type: none"> fi Gute übergeordnete Verkehrsanbindung fi ÖPNV gut ausgebaut fi Gute Straßenqualität fi Fußwege- und Wasserwegeverbindungen 	<ul style="list-style-type: none"> fi Parkplatzflächenbedarf fi Gehwegschäden fi Fehlende Ost-West Radwegverbindung fi Lärmemissionen
Freizeitbezogene Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> fi Qualitativ und quantitativ gutes Angebot sozialer und freizeitbezogener Infrastruktur 	
Umweltsituation, Freiraum und Grün	<ul style="list-style-type: none"> fi Hoher Anteil an Wasser- und Grünflächen fi Vorhandene Wasserflächen durch die Kanäle fi Landschaftsraum Elbinsel als Naherholungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> fi Mangelnde Wohnumfeldgestaltung; Gestaltung der Plätze und Parks fi Lückenhafte überörtliche Grünverbindungen fi Mangelhafte Wohnumfeldgestaltung fi Keine Nutzungsmöglichkeit und Zugänglichkeit von Wasserflächen fi Hoher Versiegelungsgrad fi Lärm- u. Luftbelastung, Bodenverunreinigung, Kampfmittelverdacht fi Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Industrie und Gewerbe ¹⁰ S.14



4.3 Hamburg Wilhelmsburg - Bestandentwicklung



4.3.1 Entwicklungsziele

<p>Position innerhalb Hamburgs</p>	<p>Beitrag zur Entwicklung der Stadt Hamburg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Imagegewinn - Tourismusaufschwung - Steigerung der Attraktivität <p>Impulse des Leitprojekts „Sprung über die Elbe“ aufgreifen --> Städtebauliche Konzeption „Neue Mitte Wilhelmsburg“</p> <p>Stärkung der Position und Wahrnehmung des Stadtviertels Wilhelmsburgs</p>
<p>Städtebauliche Struktur</p>	<p>Erhalt und Aufwertung wertvoller städtebaulicher Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Denkmalgeschützte Bausubstanz - Städtebauliche Ensembles - Blick- und Wegebeziehungen - Platzstrukturen - Uferzonen <p>Neubau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Erweiterungsbau des Berufsschulzentrums - Wohnungen in „experimentellen Bauten“ - Bürogebäude - S-Bahnhof Wilhelmsburg
<p>Erschließungs- und Verkehrssituation</p>	<p>Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße (siehe Seite 11)</p> <p>Erhöhung des Parkplatzangebots</p> <p>Vervollständigung des Fahrradwegenetzes</p>
<p>Soziale, kulturelle, freizeitbezogene Infrastruktur</p>	<p>Erhalt, Aufwertung und Ergänzung von Spielplätzen</p> <p>Erweiterung des Angebots für Senior/Innen</p>
<p>Umweltsituation, Freiraum und Grün</p>	<p>Schaffung einer Parklandschaft (IGS Parkgelände)</p> <p>Ökologische Aufwertung einzelner Flächen</p> <p>Realisierung der übergeordneten Grünverbindung am Ernst-August-Kanal</p> <p>Verlängerung des Aßmannkanals</p>



Das Stadtentwicklungsprojekt, `Wilhelmsburg Mitte` ist ein gemeinsames Vorhaben der Internationalen Bauausstellung und Internationalen Gartenschau Hamburg. Bis zum Jahr 2013 soll somit im Herzen der Insel ein lebendiges Wohn-, Arbeits- und Freizeitquartier im Grünen entstehen. ¹³

4.3 Hamburg Wilhelmsburg - Bestandsentwicklung



4.3.2 Erschließungs- und Verkehrssituation

Wilhelmsburger Reichsstraße

Die heutige B4/B75, Wilhelmsburger Reichsstraße, verläuft in Nord-Süd-Richtung durch den Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg und verbindet als vierspurige Bundesstraße den Stadtteil Harburg mit der Hamburger Innenstadt. Die Reichsstraße ist das Bindeglied zwischen der A253 im Süden und der A252 im Norden.¹⁸

Defizite der Reichsstraße

Die Reichsstraße führt als Schnellstraße PKW- und LKW-Durchgangsverkehr mitten durch Wilhelmsburg, obwohl es eine parallele Autobahn A1/A255 mit der gleichen Funktion gibt. Der Stadtteil Wilhelmsburg und somit auch der Park der Internationalen Gartenschau, ist durch die Reichsstraße und die Bahnanlage stadträumlich zerschnitten. Zusätzlich schränken Lärmbelastigungen die Lebensqualität der Bewohner erheblich ein.¹⁸

Projekt: Verlegung der Reichsstraße

Ein Projekt der Stadt Hamburg. Die Planung findet durch die DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH) statt.



Die Planungen die B4/75 im Abschnitt der Wilhelmsburger Reichsstraße auf die ehemaligen Bahnflächen entlang der Bahntrasse zu verlegen und dafür die bisherige Trasse aufzulösen, gehen nur langsam voran. Über die Grobkonzeption für die Knotenstudie hinaus wurde mit weiteren Planungen bisher nicht begonnen.¹⁹ Bis zur Internationalen Gartenschau 2013 sollte die Wilhelmsburger Reichsstraße eigentlich der Vergangenheit angehören. Jetzt hat sich unter überraschend starker Beteiligung eine Klagegemeinschaft "Rechtsschutz Lebensqualität Wilhelmsburg" gegründet, die erwarten lässt, dass sich die notwendigen Genehmigungsverfahren für die Straßenbauten auf Jahre hinaus verzögern werden. Mit einer Verlegung der Reichsstraße bis zum Beginn der Internationalen Gartenschau ist daher nicht mehr zu rechnen.¹¹

Ziele des Projekts

Die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße fördert die Entwicklung Wilhelmsburgs erheblich. Es ist eine Chance für den Stadtteil und Hamburgs „Sprung über die Elbe“. Die Nord-Süd-Trennung durch die Reichsstraße fällt weg. Mit der Bündelung von Straße und Schiene in Verbindung mit Lärmschutzmaßnahmen besteht die Möglichkeit, die Lärmbelastungen für alle Wohngebiete deutlich zu reduzieren. So gewinnen die Wilhelmsburger in jedem Fall eine neue Lebensqualität. Anders als heute wird man die neue Reichsstraße im Stadtbild kaum noch wahrnehmen, da sie ebenerdig hinter Lärmschutzwällen und -wänden liegen wird. Die deutliche Verbesserung der Geräuschkulisse stellt ebenso eine nachhaltige Nutzung des IGS-Geländes als Parkanlage sicher und schafft darüber hinaus für die Zukunft wertvollen städtebaulichen Entwicklungsraum. Neben der Belebung der Wilhelmsburger Mitte, wird auch das Wilhelmsburger Rathaus aus seiner Zwangslage befreit, der Raum um das Rathaus und um das Bürgerhaus kann völlig neu gestaltet werden. Des Weiteren bietet die Verlegung der Reichsstraße neue Möglichkeiten der Stadtentwicklung. An Stelle der Verkehrsschneise können Wohnraum, Gewerbe- und Grünflächen geschaffen werden.¹⁸

Für die Nachnutzung der Internationalen Gartenschau ist aus genannten Gründen eine Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße in jeden Fall zu befürworten.

¹¹ www.veddel.net/wordpress/2010/03/06/das-war-es-dann-wohl-mit-der-verlegung-der-wilhelmsburger-reichsstrasse/ (Stand: 04. Juni 2010)

¹⁸ DEGES, www.deges.de/b4_b75.html (Stand: 04. Juni 2010)

¹⁹ www.drehscheibe-foren.de/foren/read.php?3,4767546 (Stand: 04. Juni 2010)

5.1 Internationale Gartenschau 2013 - Bestand



5.1.1 Angrenzendes Umfeld

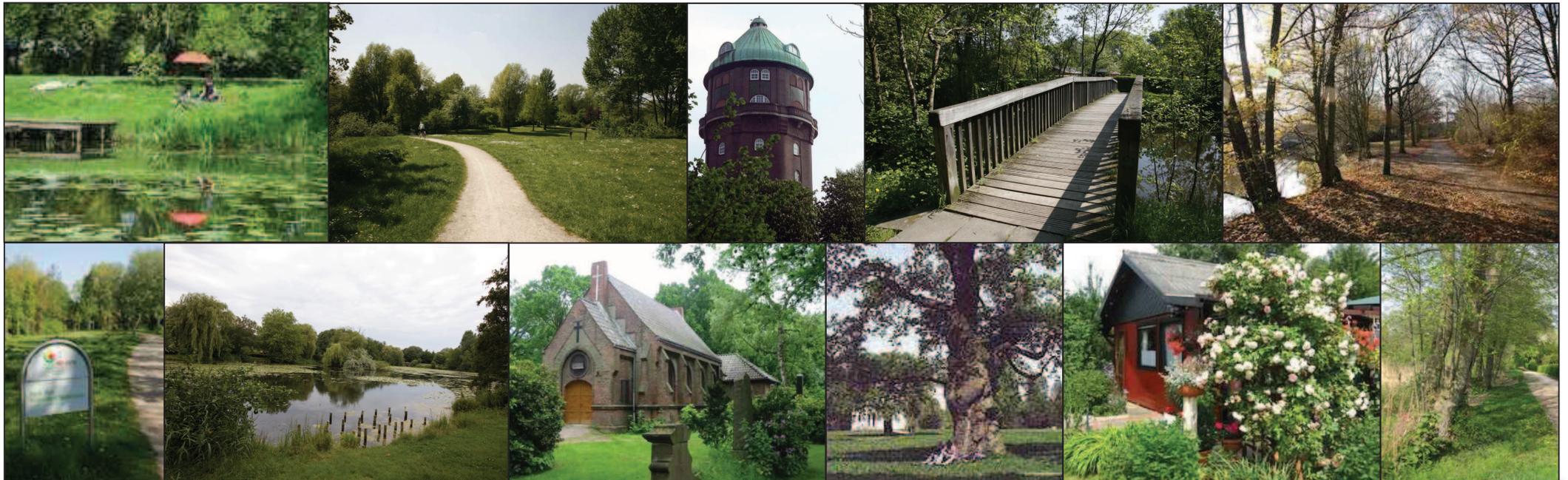
Der IGS Park befindet sich im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg. Er erstreckt sich vom S-Bahnhof Wilhelmsburg nach Westen bis zum Vering Kanal und südlich der Neuenfelder Straße bis zum Haulander Weg. Der Stadtteil ist reich an vielfältigen städtebaulichen Strukturen: Im Norden und Westen erstrecken sich Wohn- und Gewerbegebiete, östlich verläuft eine Bahnlinie. Im Osten und Süden ist Wilhelmsburg mit Grünland, Deichen und dem Anbau von Gemüse und Blumen sehr ländlich geprägt. Städtischen Charakter haben die Großwohnsiedlungen in der Mitte und im Süden des Stadtteils. Durch den neuen Park führt die Bundesstraße 4/75 (Wilhelmsburger Reichsstraße).

5.1.2 Parkgelände

In dem ca. 100 ha großen Gebiet befinden sich z.T. nach dem Naturschutzgesetz geschützte Wasserflächen, Gräben, Kanäle, Feuchtgebiete und bereits bestehende kleine Parkanlagen. Die Gewässer Kükenbrack und der Mahlbusen liegen, von einem alten Baumbestand umgeben, im Zentrum des Gartenschaugeländes. Der Anteil der für den Naturschutz bedeutenden Flächen beträgt ca. 20 ha. Insgesamt stehen auf dem Gartenschaugelände ca. 20.000 Bäume, die sich in Form von rund 6.000 Einzelbäumen sowie waldartigen Beständen darstellen.¹¹ Der Baumbestand besteht überwiegend aus Erlen, Pappeln und Weiden. Die Erlen prägen das Bild entlang der Wettern und Gräben, von de-

nen zahlreiche das Gelände durchziehen. Außer dem sind noch Ahorne, Linden, Eichen, Buchen und andere Baumarten zu finden. Attraktive Solitärbäume prägen das grüne Gesamtbild. Die ausladende Bruchweidengruppe im Park der Vereinten Nationen, die Sumpfeiche oder die Trauerbuche im Park an der Mengestraße sind nur einige Beispiele für beeindruckende Baumriesen.¹² Denkmalwürdige Bauwerke, wie das Wilhelmsburger Wasserwerk und die Kapelle an der Mengestraße, sowie die zwei ehemaligen Friedhöfe, werden in die Gestaltung des zukünftigen IGS-Parks mit einbezogen. 50 ha gepflegte Kleingartenfläche u. Gärten (ca. 850 Parzellen in 9 Kleingartenvereinen) prägen ebenfalls das Bild des Geländes.¹³

Fotos von links nach rechts
oben
Parkgelände
Welt der Bewegung
Wasserturm
Wasserwelten
Mahlbusen
unten
Welt der Vereinten Nationen, IGS-Schild
Welt der Bewegung, Galgenbrack
Welt der Religionen, Kapelle
Baumbestand, alter Baum
Kleingarten
Welt der Kontinente



¹¹ www.veddel.net/wordpress/2010/02/17/die-igs-haelt-die-baumfaellungen-auf-dem-gartenschau-gelaende-fuer-erforderlich (Stand: 19. Mai 2010)

¹² www.hamburg-magazin.de/er_igs-internationale-gartenschau.htm (Stand: 19. Mai 2010)

¹³ IGS Internationale Gartenschau 2013 GmbH, www.igs-hamburg.de/44.0.html (Stand: 19. Mai 2010)



5.2.2 Gestaltungsidee

In 80 Gärten um die Welt Der Garten als Reise – Der Besucher als Passagier

Stephan Lenzen, RMP Landschaftsarchitekten

5.2.1 Wettbewerb

Im September 2001 hat sich Hamburg um die Ausrichtung der Internationalen Gartenschau 2013 beworben. Die Bewerbung ist von der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft (DBG) als sehr positiv aufgenommen worden: Beeindruckt haben der zukunftsweisende Ansatz der sozialen Stadtentwicklung, der so zum ersten Mal überhaupt in den Mittelpunkt einer Gartenschaubewerbung gestellt wurde, sowie das landschaftliche Potential der Elbinseln.¹⁰

Für die Gestaltung des Geländes wurde von April bis November 2005 ein internationaler Realisierungswettbewerb ausgeschrieben. Am 28. November vergab das Preisgericht den 1. Preis an das Büro RMP Landschaftsarchitekten, Stephan Lenzen in Bonn.¹⁵

Der Entwurf des Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen greift für die IGS 2013 die charakteristischen Strukturen der Landschaft und die Internationalität ihrer Bewohner auf.⁷ Das Leitthema der „Passagen“ gliedert den neuen Park in unterschiedliche Welten. Jede einzelne Passage thematisiert eine legendäre Reisepasssage, ob von Paris nach Peking mit dem Orient Express, ob mit einer Schiffspassage von Hamburg nach Togo, oder auf den Spuren berühmter Reisender wie James Cook, Marco Polo, Odysseus oder Goethes Italienreise. Die Passage wird räumlich als langgestreckte Landenge, als zusammenhängender Ausschnitt ausgestaltet. Begründet ist diese Gestaltungsvariante durch das Flächengefüge des Ortes, der Integration der Kleingärten und dem Erhalt der Biotope. Vor dem Hintergrund der internationalen Beziehungen Hamburgs, der sozialkulturellen Struktur Wilhelmsburgs, und dem Anlass einer IGS, bauen die inhaltlichen Ausstellungspassagen auf der Thematik „In 80 Gärten um die Welt“ auf. Frei interpretiert nach dem Fantasieroman von Jules Verne begeben sich die Besucher der IGS 2013 auf eine Passage durch 80 Gärten und damit auf eine Reise um die Welt. Die Anzahl der zu bereisenden Gärten entspricht dabei der Anzahl der Länderkonsulate in Hamburg.¹⁵



Stand: September 2001

⁷ Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Freie und Hansestadt Hamburg (Hg.): Hamburgs Grün zwischen Tradition und Trends, Hamburg 2009

¹⁰ www.hamburg.de/contentblob/.../data/grusswort-von-beust-iga-bewerbung (Stand: 19.Mai 2010)

¹⁴ www.competitionline.de/3002600 (Stand: 19.Mai 2010)

5.3 Internationale Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



5.3.1 Parkgelände

Seit 2007 ist der Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg Wirkungsstätte der igs 2013. Das Engagement der igs geht weit über die Gestaltung von Gärten und Blumen hinaus. Ziel ist die Schaffung eines Volksparks des 21. Jahrhunderts. In Mitten der Elbinsel soll ein Park entstehen, der den modernen Ansprüchen einer mobilen, gesundheitsbewußten und internationalen Stadtgesellschaft entspricht.¹⁵ Mit einem innovativen Sport- und Bewegungskonzept wird ein ganzer Stadtteil in eine Spiel- und Sportlandschaft für bewegungshungrige Großstädter verwandelt.¹² Eine Stätte der Kommunikation und ein Treffpunkt der Kulturen. Das Ausstellungsgelände soll im Jahr 2013 ca. 5 ha Schmuckpflanzungen, 15 ha Nationen- und Themengärten sowie einen vielseitigen Gastronomiebereich beinhalten. Bei der Umgestaltung werden die bereits bestehenden und vorhandenen Kleingärten, Seen, Bracks, Wetzern, Gräben, der ehemalige Güterbahnhof, sowie das Bezirksrathaus, das Bürgerhaus, das Berufsbildungszentrum, das Krankenhaus und der S-Bahnhof mit einbezogen.¹⁴

5.3.2 Haupteingänge

Die igs 2013 wird zwei Eingänge haben: Den Haupteingang im Nord-Osten und einen Eingang im Nord-Westen. Der Eingangsbereich Nord-West integriert den Wasserturm als Merkzeichen. Ihm angegliedert sind Kassen, Info, WC und Café. Der Eingangsbereich Nord-Ost am S-Bahnhof Wilhelmsburg, wird durch das Hallenschaugebäude und die parallele Fußgängerram-

pe akzentuiert.¹⁴ Der Besucher erreicht die Haupteingänge während der Gartenschau-Ausstellung entweder mit der Bahn, mit der Barkasse oder dem mit Auto oder Bus.

5.3.3 Rundweg

Ein 5 m breiter und 6,5 km langer Weg fügt die einzelnen Passagensequenzen zu einen Park zusammen. Er knüpft an beide Haupteingänge an und verbindet Nord mit Süd, Ost mit West, bezieht das Bezirksrathaus, das Bürgerhaus, das Berufsbildungszentrum, das Krankenhaus und den S-Bahnhof ein und folgt in weiten Teilen den Kanälen und Gräben. Durch eine Unterteilung in schnelle und langsame Wegeseite, ist er für Spaziergänger, Skater und Biker gleichzeitig nutzbar.¹³

5.3.4 Blumenschauhallen

Direkt am Haupteingang befinden sich zwei über 7.000 m² große Hallen. In diesen Gebäuden finden sich im nördlichen Bereich eine Hotelanlage mit Tiefgaragenplatz. Südlich angrenzend gliedern sich zwei separate Hallenbereiche, die im Jahr 2013 für Sonderschauen zwischengenutzt werden. Im Ausstellungsjahr wird die grüne Branche darin die Besucher mit farbenprächtigen Blumenschauen begeistern. Neben der Unterbringung der Blumenschauen beherbergt der Gebäudekomplex Kasse, Info, WC und Gastronomie.¹³

5.3.5 Kleingartenanlagen

90 % der Kleingärten werden in das Gelände funktional und gestalterisch integriert, geschützte Biotope werden erhalten und zusätzliche Grünverbindungen geschaffen.

Darüber hinaus wird mit den Kleingärtnern in ihren Anlagen modellhaft eine Zukunftsperspektive entwickelt.¹⁴

5.3.6 Restaurant „Zum Wasserwerk“

Ein zentraler Gastronomiestandort entsteht direkt am westlichen Rand des Parks. Am Rundgang und an der Kanuroute durch das Gartenschau Gelände gelegen, ist das denkmalgeschützte Wasserwerk Ausflugsziel und Ausstellungsstück in einem. Das Haus wird von Grund auf saniert und als Garten- und Terrassenrestaurant umgebaut.^{8S.19}

5.3.7 Park der Vereinten Nationen

Bäume aus aller Herren Länder, vom Ginkgo über die Kaukasische Flügelnuß bis zur Japanischen Zelkove werden im Park der Vereinten Nationen gezeigt und damit die unterschiedlichen Nationen präsentiert. Ziel ist es, dass alle in der Hansestadt vertretenen Konsulate einen Baum ihrer Wahl für den Park der Vereinten Nationen spenden.¹³

5.3.8 Fähr- und Barkassenanbindung

Die Stadt möchte den Inselcharakter Wilhelmsburg im Zuge der IGA 2013 wieder erlebbar machen und daher Wege zum und am Wasser ausbauen. Durch die Fähranbindung von den Hamburger Landungsbrücken über den Reiherstieg und die Elbinsel zum Harburger Binnenhafen wird auch Wilhelmsburg mit der Fähre erreichbar sein. Fahrtdauer ca 3,5 h.¹³

5.3.9 Kanurundweg

Auf dem Gartenschau Gelände werden die Teiche, Kanäle, Wetzern und



⁸ IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH (Hg.): In 80 Gärten und die Welt, Hamburg 2008

¹³ IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH, www.igs-hamburg.de (Stand: 20. Mai 2010)

¹⁴ www.competitionline.de/4007266/alias/beitraege (Stand: 20. Mai 2010)

5.3 Internationale Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Be- und Entwässerungsgräben so miteinander verbunden, dass ein 3 km langer Kanu- und Kajakrundkurs entsteht.¹²

6.10 Lärmschutz

Zur Minderung der Lärmimmission an der Wilhelmsburger Reichsstraße wird ein doppelreihiger, 6 m hoher, Heckenkörper mit integrierter Lärmschutzwand entstehen. Eingelagerte „Schaufensteröffnungen“, einer Einkaufspassage gleich, ermöglichen Ein- und Ausblicke. Entlang der Bahntrasse dient ein Erdkörper mit vegetativer Außenseite als Lärmschutz. An der Veranstaltungsfäche fungiert er als Sitztribüne.¹³

5.11 Reisepassagen

Auf dem Ausstellungsgelände wird eine Weltreise durch die Landschaftskunst, die Vegetations- und Klimazonen dieser Erde inszeniert: sieben Expeditionen in sieben verschiedene Themenwelten. Von beiden Eingängen, im Westen am markanten Wasserturm und im Osten am S-Bahnhof Wilhelmsburg, startet der Besucher der Gartenschau eine Reise durch die sieben Welten.⁸ S.9

Naturwelten

Die „Naturwelten“ zeigen, wie die vielseitigen Natur- und Kulturlandschaften in und um Hamburg entstanden sind und sich im Laufe der Zeit verändert haben. Der Besucher erfährt, welche Tiere und Pflanzen in Norddeutschland heimisch sind oder heimisch wurden. Und wie man diese Welt schützen und für kommende Generationen erhalten kann.⁸ S.12

Welt der Bewegung

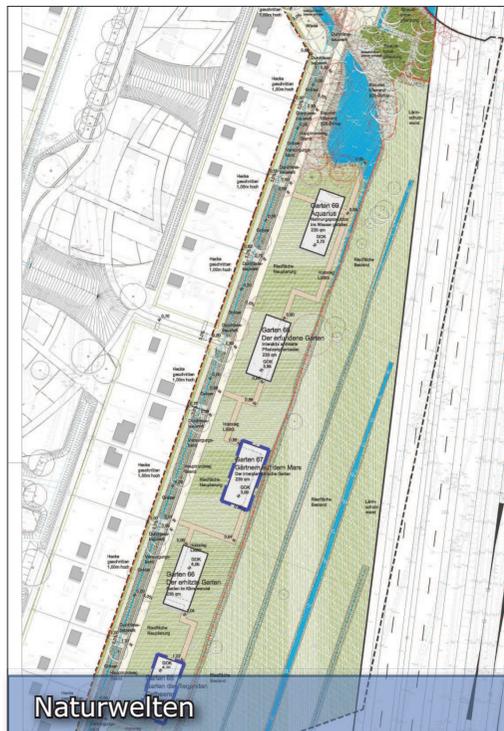
Die „Welt der Bewegung“ ist ein Spiel- und Gesundheitspark für alle. Bewegungs- und Fitnessorientierte werden hier ein multifunktionales Spielfeld, eine Skateanlage, einen Spielplatz, einen Bolzplatz, einen Fitnessparcours und verschiedene bewegungsorientierte Gärten finden. Er bietet Anreize sowohl für Kinder mit Aktivspielplätzen und Ballspielwiesen als auch für Senioren mit Gesundheitsgärten. Asiatische Gärten mit Kampfkunst-Demonstrationen, sowie Fitness- und Trendsportgärten laden zu Vorführungen und Wettkämpfen ein. Darüber hinaus entstehen hier eine 16 m hohe Kletterhalle, eine Schwimmhalle, ein Hallen-

komplex mit Angeboten im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit, ein Kanurundkurs, markierte Laufstrecken und ein über den Park hinausgehender Freizeitrundkurs für Läufer, Skater und Fahrradfahrer. Im südlichen Bereich der Welt der Bewegung soll auf einem 3.500 – 4.500 qm großen Areal ein Hochseilgarten und in unmittelbarer Nähe zum S-Bahnhof Wilhelmsburg eine Kletterhalle entstehen. Auf dem Grundstück der Kletterhalle werden außerdem felsartige Klettermöglichkeiten für die Besucher zur Verfügung stehen.⁸ S.11

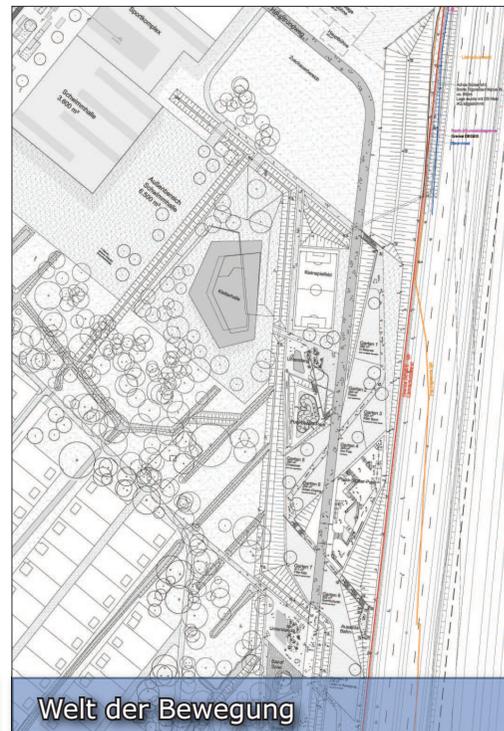
Welt der Kontinente

Grundidee bei der Gestaltung und Gliederung

des Ausstellungsraumes der Welt der Kontinente ist die Darstellung der olympischen Ringe. Von Nord nach Süd geht es über Afrika, Amerika, Australien und Asien bis nach Europa. Die Passage präsentiert internationale Gartenkunst rund um den Erdball entlang des 53. Breitengrades auf dem Hamburg liegt. Hier erfahren die Besucher/innen woher ihre Garten- und Balkonpflanzen, wie beispielsweise Rhododendron oder Ginkgo, die längst in Deutschland weit verbreitet sind, eigentlich herkommen. Ein Multimedia-Haus am südlichsten Punkt zeigt nicht nur Impressionen von Landschaften, Parks und Gärten aller Kontinente, sondern es werden außerdem Live-



Naturwelten



Welt der Bewegung



Welt der Kontinente

⁸ IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH (Hg.): In 80 Gärten und die Welt, Hamburg 2008
¹³ IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH, www.igs-hamburg.de/89.0.html (Stand: 19. Mai 2010)

¹⁴ www.competitionline.de/4007266/alias/beitraege (Stand: 20. Mai 2010)

5.3 Internationale Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Bilder von 80 Gärten, Parks und Plätzen aus der ganzen Welt zu sehen sein. ⁸ S.13

Welt der Kulturen

Die „Welt der Kulturen“ thematisiert die Vielfalt und Gegensätzlichkeit multikultureller Gesellschaften (Herkunft, Wünsche, Träume). Sie ist ein Ort, wo Kleingärtner mit türkischen Kulturvereinen und andere kulturelle Gruppen aufeinandertreffen. Mit Cafés, Terrassen und Naturspielbereich am Kuckucksteich wird sie zum kommunikativen Zentrum des Parks und zum Treffpunkt der einzelnen Passagen. ⁸ S.12

Welt der Häfen

In der „Welt der Häfen“ wird der Reise in die Welt des Handels & der Seefahrt entführt. - Eine Hommage an die alte Welt; Hafenmetropole Hamburg. Riesige Überseecontainer spielen dabei die Hauptrolle. Das Gestaltungsprinzip ist das Containermaß, es bestimmt das Rastermaß. Kastenförmig angelegte Gärten sind somit mit Wechselblorbepflanzungen im Raster eines Containerhafens gepflanzt. Jedes Beet ist so groß wie ein Container, mal ebenerdig und mal als Hochbeet angelegt. Clematis, Wilder Wein, Akabie und Kiwi wachsen an containergroßen Rankgerüsten. Dazwischen stehen echte Container, umfunktioniert zum Kiosk, Café mit Dach-

terrasse, Info-Point oder Show-Container. Direkt am Haupteingang, parallel zur „Welt der Häfen“, beginnt der Rosenboulevard. Eingebettet in das Wegenetz der Kleingartenkolonie, führt der Boulevard entlang des Seerosengrabens und an den Rosenschaubeeten der internationalen Rosenzüchter vorbei. ⁸ S.10

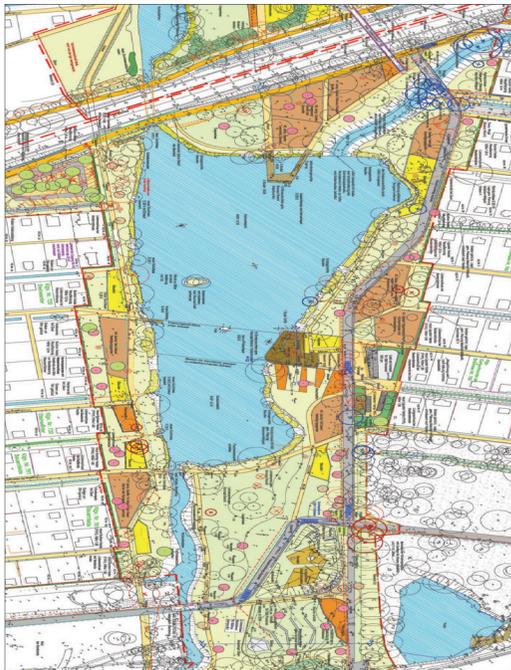
Wasserwelten

Die Passage „Wasserwelten“ ist wie eine Reise entlang dieses Flussbettes auf den Spuren des Wassers. Durchgängiges Thema ist das Bild der gerissenen Erdscholle, wie sie beim Austrocknen eines Flussbettes entsteht. Die Schollen sind unregelmäßig geformt, mal höher und mal tiefer

gelegen. Eingebettet in den Furchen der Wasserlandschaft liegen die Wege 30 bis 90 cm tiefer als der Rand der Scholle. Die Welt macht die unterschiedlichen Vegetationszonen der Erde erlebbar - von Steppen und Prärielandschaften mit Wassermangel über Graslandschaften und Mischwald bis zur Sumpflandschaft mit ihrem Wasserüberfluss. Die Bepflanzung hängt von dem Klima und den Niederschlägen der dargestellten Region ab. ⁸ S.12

Welt der Religionen

Die „Welt der Religionen“ ist Begegnungsstätte von allen großen Religionsge-



Welt der Kulturen



Welt der Häfen



Wasserwelten



Welt der Religionen



meinschaften, wie Buddhisten, Muslime, Christen, Juden und Hindus. Sie präsentieren sich mit Kunst, Kultur und Gärten. Die Besucherinnen und Besucher erfahren, welchen Einfluss die Religionen auf unterschiedlichste Gartenkulturen haben und dass in jeder Religion Pflanzen eine besondere Rolle spielen. Egal ob in einem Garten Eden, einem bayerischen oder indischen Klostergarten, oder in einem arabisch-islamischen Gartenhof. Die Wilhelmsburger Kapelle steht dabei mit ihrer neugotischen Sakralarchitektur im Mittelpunkt. ⁸ S.14

5.12 Themengärten

Haupteingangsbereich

1. **Begrüßungsgarten**
(sieben Welten und 80 Themengärten)

Naturwelten (5 Gärten)

- Fünf Ausstellungsgärten stehen im direkten Kontrast zu der vorhandenen Vegetation – der großen Riedflächen, den geschützten Biotopen und der alten Marschlandschaft.
2. **Garten der fliegenden Erdbeeren**
Nahrungsproduktion der Zukunft
3. **Der erhitzte Garten**
Garten im Klimawandel
4. **Gärtnern auf dem Mars**
Der interplanetarische Garten
5. **Der erfundene Garten**
Interaktiv animierte Pflanzenphantasien

6. **Aquarius**
Nahrungsproduktion ins Wasser gefallen

Welt der Bewegung (11 Gärten)

- Die Gärten greifen in erster Linie Themen und Schwerpunkte des Freizeit- und vor allem gesundheitsorientierten Sports auf.
7. **Körper und Seele**
Einklang nach dem Sport
8. **Yoga-Walking**
Meditatives Gehen und mehr
9. **Leben in Bewegung**
Feng Shui Garten
10. **Sport und Spiele der Welt**
Bewegte Weltreise
11. **Spiel und Zirkuskünste**
Von Akrobatik bis Zauberei
12. **Herzrasen**
Ausdauer und fitter Kreislauf
13. **Stretching und Entspannung**
Das gesunde Sport-Finale
14. **Power**
Der Outdoor-Trainer
15. **In Balance**
Das Spiel mit dem Gleichgewicht
16. **Fitte Kids**
Fitness für starke Kinder
17. **Crossover**
Bewegungstreff für Jugendliche

Welt der Kontinente (15 Gärten)

- Es gibt drei Gärten je Kontinent. In diesen finden sich die thematisierten Extrakte der kontinentalen Besonderheiten wieder.
18. **Zwischen Fynbosblüten und**

Cabernet Sauvignon

Südafrika (Die Garden Route)

19. **Sansibar oder der letzte Grund**
Zentralafrika (Auf den Spuren David Livingstone)
20. **Casablanca**
Nordafrika (Humphrey Bogarts weiße Rosen)
21. **Jardin amazonas**
Südamerika (Garten der Amazonen)
22. **Entre el suelo y el ciel**
Mittelamerika (Garten zwischen Himmel und Erde)
23. **I have a Dream – Yes, we can**
Nordamerika (Der amerikanische Traumgarten)
24. **The Roaring Forties**
Neuseeland/Tasmanien (Garten der Winde)
25. **Gauguin und das Paradies der Südsee**
Südsee (Garten der Exotik)
26. **Down under**
Australien (Down under)
27. **Garten der aufgehenden Sonne**
Ostasien (Moderne japanische Gartenkunst)
28. **Big food**
Zentralasien (China, die Wiederkehr des ländlichen Gartens)
29. **Gartenaus 1001 Nacht**
Vorderasien (Orientalischer Garten)
30. **Zwischen Jardin d'Azur/ Jardin del Sol**
Südeuropa (Mediterraner Garten)

31. **Via mala**

Zentraleuropa (Transalpiner Garten)

32. **Hurtigrouten**
Nordeuropa (Skandinavische Garten)
33. **Der verlorene Garten**
Atlantis (Versunkenes Inselreich, Spielplatz)

Welt der Kulturen (10 Gärten)

- Die Gärten beschäftigen sich mit der Herkunft, den Wünschen und Träumen einer interkulturellen Gesellschaft, die in Hamburg und besonders in Wilhelmsburg zu finden ist. Die Themen der 10 Gärten spiegeln die Vielfalt oder Ausdrucksform der Kulturen in Sprache, Literatur, Musik, Küche, Kleidung, Symbolik und Architektur wieder.
34. **Intermezzo**
Sprache
35. **Leseratte**
Literatur
36. **Garten Klangvoll**
Musik
37. **Heimat**
Beteiligungsgarten
38. **En Vogue**
Très chic, Spiegel der Eitelkeiten
39. **Gaumenschmaus**
Küchenkräuter und Gemüsepfanne ¹⁶
40. **Sit Down!**
Beteiligungsgarten
41. **No Name**
Überraschungsgarten
42. **Ohne Worte** - Symbolik
43. **Hütten und Paläste**
Baukulturen ¹⁵

⁸ IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH (Hg.): In 80 Gärten und die Welt, Hamburg 2008

¹⁵ RMP Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen: igs Internationale Gartenschau Hamburg 2013, In 80 Gärten um die Welt, Hamburg 2010 (Word Dokument)



- Welt der Häfen (15 Gärten)
Seecontainer vermitteln in 15 Gärten das Ambiente, die Aura und das Lebensgefühl, moderner Hafenstädte. Es geht um fairen Welthandel, exotische Düfte, Blumen und Gewürze, kulturelle Darbietungen und die Ansprache aller Sinne der Besucher.
44. **Victoria Station**
London – Towergardens (Tradition trifft Moderne)
45. **Connecting People**
Dover – Calais (englischer Landschaftsgarten trifft barocke Gartenkunst)
46. **Drei Kleine Italiener**
Brindisi (Weinanbau, mediterrane Lebensart)
47. **Wüstenstrom**
Suez (Der Kanal und die Wüste)
48. **Buntes Treiben**
Mumbai (Zwischen Gewürzen, Sitzkissen, Wandtüchern und Bollywood)
49. **Tee Time**
Kalkutta (Tee Anbau)
50. **Wellenritt**
Singapore (Seeräuber und Piraten; Kinderspielplatz)
51. **Asiens Perle**
Hongkong (Perlenzucht)
52. **In trockenen Tüchern**
Shanghai (Baumwolle und Textilherstellung; Chinesische Gartenelemente)
53. **Seidenraupe Nimmersatt**
Yokohama (Raupenzucht und Seidenherstellung; traditioneller japanischer Gartenbau)
54. **Date Line**
(Zeitsprung, Sonnenuhr, Wetter)
55. **Drunken Piers**
San Francisco (Hafenpiers, verruchte Hafenatmosphäre)
56. **Ellis Island**
New York (Bühne der Welt)
57. **Yellow Submarine**
Liverpool (Musik der Beatles)
- Wasserwelten (18 Gärten)
Die Gärten der Wasserwelten thematisieren die Bedeutung des Wassers für Menschen, Pflanzen und Tiere. Sie spiegeln die Extreme vom Wassermangel bis zum Wasserüberfluss wider.
58. **Geysir**
Faszination Erde (Schönheit und Gewalt: gepaarte Faszination)
59. **Dunst und Nebel**
Regen- und Nebelwald (spürbare Feuchtigkeit, üppige, dichte Pflanzen)
60. **Windflüchter**
(Spielplatz zum Bauen, Matschen und Träumen vom wilden Paradies)
61. **Vom Canyon zum Flussdelta**
Wasser gestaltet Landschaft (kontrastreiches Formen- und Farbenspiel, gebauter beispielbarer Canyon mit Wasserlauf)
62. **Am Tümpel**
Vegetationsgesellschaft Sumpf (Lehrgarten, norddeutscher Lebensraum, Seerosen und Wasserpflanzen)
63. **Binsenweisheiten**
Wasserreinigung durch Gräser (Lehrgarten mit dauerhaften Tafeln)
64. **Wasserkunst**
Wasserinstallation und Wasserspiel (spielerische und künstlerische Inszenierung von sprudelndem Wasser, Gartenkunst)
65. **Wasserfarben und Regenbogen**
Wasser in der Kunst (farbenprächtiger Garten, reiche Verwendung an Blumen, Malstation für Kinder)
66. **20.000 Meilen unter dem Meer**
Wasser in der Literatur oder Musik (Garten, der die Phantasie anregt, Klangspiele)
67. **Powerwater**
Wasser und Energiegewinnung (Energiegewinnung unter technischem Aspekt)
68. **Wasser und Energie**
Wasser im Feng Shui
69. **Whirlpool - Bad**
Wasser als Luxusgut, persönlicher Verbrauch
70. **Hydrant - Werkstatt**
Wasser in der Produktion
71. **Haute Cuisine - Küche**
Bedeutung des Wassers für den Menschen
72. **König der Löwen**
Savannenlandschaft (Gegensätzlichkeit des Elementes Wasser; Ort für kleine Veranstaltungen, Lichtevent, Tiere)
73. **Wüstenwellen**
Spielplatz (Abenteuerlust in fremder Umgebung, Wohnen in fremden Häusern)
74. **Oasengarten**
Die Kraft des Tropfens (Ein Garten der Gegensätze; Lebensfeindliche/Tot bringende Wüste neben regen Treiben und sprudelndem Leben; leblose Materie neben üppigen Grün)
75. **Blaue Fata Morgana**
Wüstenflirren (Verwendung von Materialien wie Sand, Kies; geringe Pflanzenverwendung)
- Welt der Religionen (5 Gärten)
Die Anordnung der einzelnen Themengärten ist wie eine Blüte aufgebaut: Die Blütenmitte entspricht der „zentralen Mitte der Religionen“, während die Blütenblätter die fünf Religionsthemengärtengärten darstellen.
76. **Am Wasser des Lebens wandern**
Christentum
77. **Wasser als Metapher**
Islam
78. **Geweihter Bel-Baum mit Puja-Platz**
Hinduismus
79. **Räume der Stille**
Buddhismus
80. **Wanderung durch die Wüste**
Judentum ¹⁵

6 Nachnutzung von Gartenschauen



6.1 Grundsätzliches

Für die ausrichtende Stadt oder Region geht der Nutzeffekt einer Gartenschau weit über die durchschnittlich etwa 170-tägige Öffnungszeit der eigentlichen Schau hinaus.⁵ Zu Gartenschauzeiten zeigen Gartenschauen ein Blütenmeer und wandeln sich nach Gartenschauen in ein grünes Wohnumfeld für die Bevölkerung. Sie verändern Städte (oder Regionen) auf Dauer, sie geben wichtige wirtschaftliche Impulse und hinterlassen für die Bürger Rückzugs- und Freizeitflächen, die die Aufenthalts- und Lebensqualität spürbar steigern. Ob Kulturprogramm, Sport- und Freizeitangebote oder ganz einfach Erholung die vielfältige Nutzbarkeit des neuen Grüns eröffnet Möglichkeiten für Events und nachhaltige Rekreation. Der kurzzeitige „Boom“ der Gartenschau sollte im Zuge der Nachnutzung in eine andauernde Qualitätssteigerung umgesetzt werden, so dass die gestalteten Geländeteile auch Jahre später von den Bürgern und Besuchern der Städte intensiv genutzt werden können.¹⁶

6.3 Verantwortlichkeiten

In wessen Hände die Verantwortung für die Nachnutzung übergeht, ist recht unterschiedlich. Manchmal ist es das städtische Garten- oder Grünflächenamt, manchmal wird aber auch die für die BUGA, IGA/IGS oder LAGA gegründete mbH für die Nachnutzung weitergeführt.¹⁷

6.2 Planung

Langfristiges Ziel einer Gartenschau ist, über den eigentlichen Veranstaltungszeitraum hinaus, städtebauliche Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Deshalb sollten Gartenschauen immer auf Nachhaltigkeit und Nachnutzung ausgelegt werden. Um die Städte vor einer finanziellen Zwangslage zu bewahren, als auch unnötige Rückbauten zu vermeiden, sollte bereits in der Planungsphase eine Folgenutzung ausreichend gewichtet werden. Denn das Ende einer Gartenschau ist zugleich der Beginn der Nachnutzung. Die Erstellung eines Nutzungskonzepts unter Einbeziehung aller Beteiligten erscheint als geeignetes Instrument, eine dem Standortpotential entsprechende Nachnutzung zu erreichen. Ebenfalls muß gewährleistet sein, dass die anfallenden Kosten für Unterhaltung und Pflege (Folgekosten), der geschaffenen Daueranlage, für die Stadt zu bewältigen sind. (Finanzierungsplan)

6.4 Förderprogramme

Oftmals werden im Nachgang zur Veranstaltung Fördervereine gegründet, die den Unterhalt und die Pflege des ehemaligen Gartenschauengeländes unterstützen, sich für Umwelterziehung einsetzen oder weiter Sport- und Kulturveranstaltungen organisieren.¹⁶



Nachnutzung der Bayerische Landesgartenschau

⁵ Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH, www.bundesgartenschau.de/de/content/articles/zukunftsorientierte-planung-1 (Stand: 27. Mai 2010)

¹⁶ www.landesgartenschau.de/cms/index.php?id=58 (Stand: 26. Mai 2010)

¹⁷ www.heimdino.de/2008/04/21/bundesgartenschau-buga-und-dann (Stand: 27. Mai 2010)

6 Nachnutzung von Gartenschauen



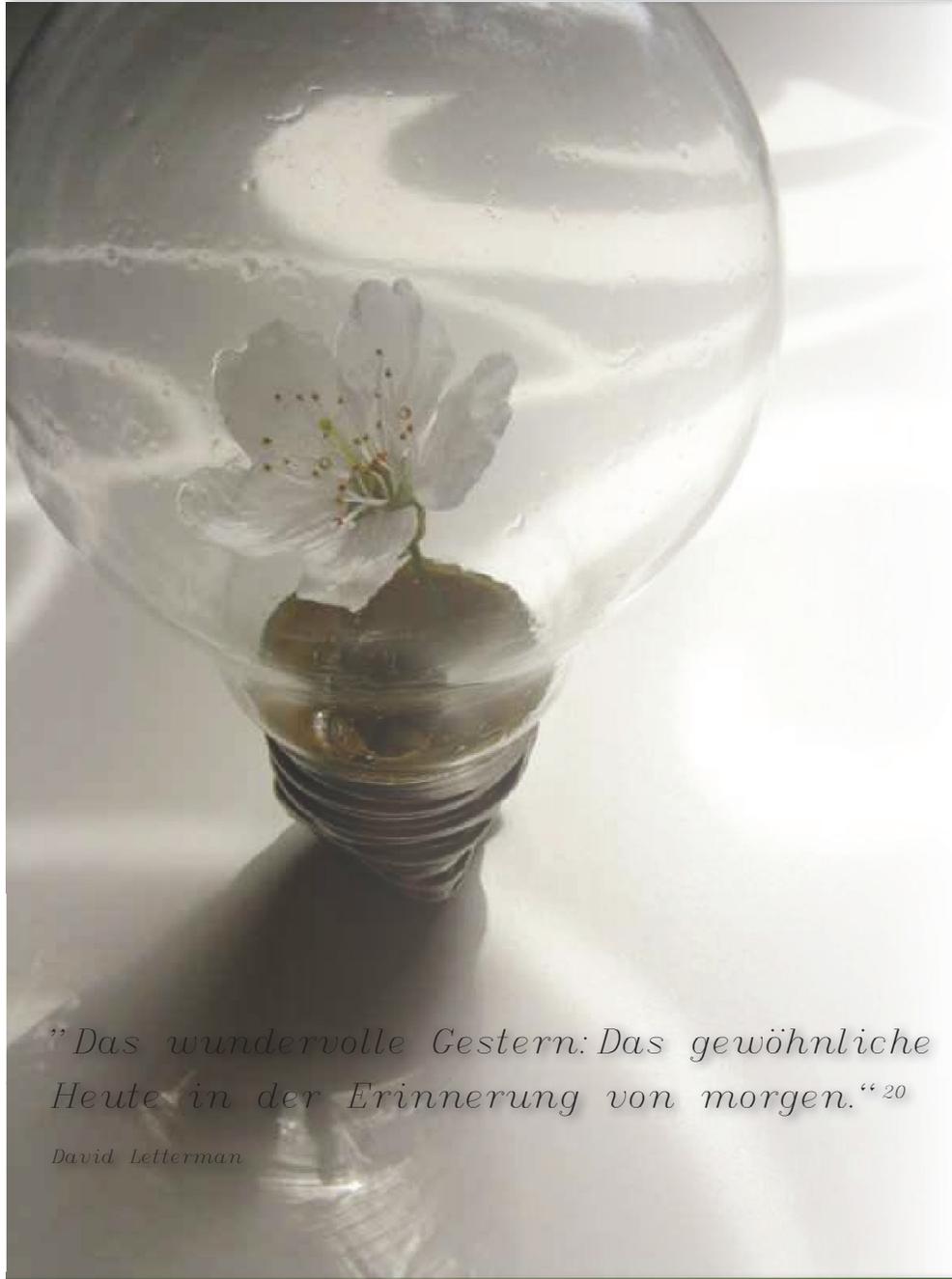
6.5 Kosten

Die Frage nach den Kosten einer Gartenschau ist nicht so ohne weiteres zu beantworten, weil jede Gartenschau etwas anderes darunter versteht und diese anders organisiert, weshalb die jeweiligen Zahlen nicht miteinander verglichen werden können. Auch die Gelände sind unterschiedlich anspruchsvoll.

Grundsätzlich wird in den Investitionshaushalt (Bau) sowie den Durchführungshaushalt (Betrieb + Organisation) und Grundstücksgeschäfte unterschieden. Die Kosten für den Rückbau stecken in den Gesamtbudget für den Durchführungshaushalt.

Am Beispiel der LGS Bamberg kurz erläutert: In Bamberg betragen die Investitionen gemäß des Förderantrages für die Finanzmittel des Freistaates Bayern für das Landesgartenschau-Hauptgelände rund 10,3 Mio.€ (netto), insgesamt werden jedoch voraussichtlich rund 17,5 Mio.€ investiert, da auch außerhalb des Hauptgeländes von der LGS GmbH Maßnahmen umgesetzt oder auf dem Hauptgelände zusammen mit anderen Partner Projekte ausgeführt werden, die nicht im Förderantrag enthalten sind. Nur die dauerhafte Parkanlage wird mit Fördermitteln des Freistaates Bayern unterstützt. Für den Grundausbau und den Rückbau zusammen sind 1,05 Mio.€ vorgesehen, die genauen Beträge richten sich auch nach dem Veranstaltungskonzept während der LGS (Gastronomie, Bühne etc.). Es wird insgesamt mit 200.000-250.000€ Unterhaltskosten im Jahr gerechnet, der durch den Material- und Personaleinsatz des Garten- und Friedhofsamtes abgedeckt wird.

Gartenschau	Ort	Ausstellungsjahr	Besucher	Fläche	Nachnutzung	Gesamtkosten Gartenschau	Folgekosten	Weitere Infos
LAGA	Hemer, NRW	2010	1.050.326	32 ha	Parkgelände (Sauerland-Park)	29.950.000 Euro (Rückbau 500.000 Euro)	k.A.	www.landesgartenschau-hemer.de
LAGA	Villingen-Schwenningen, BW	2010	1.100.000	24 ha	Parkgelände	28.900.000 Euro	1. Jahr: 250.000 Euro Folgejahre: 180.000 Euro	www.igs-vs2010.de
LAGA	Bamberg, BY	2012	1.000.000 (erwartet)	20 ha	Gelände der Uni Bamberg	17.500.000 Euro (Rückbau 1.050.000 Euro)	200-250.000 Euro	www.bamberg2012.de
BUGA	Schwerin, MV	2009	1.900.000	55 ha	Parkgelände	72.400.000 Euro	k.A.	www.buga-2009.de
BUGA	Koblenz, RP	2011	3.000.000 (erwartet)	48 ha	Erholungsflächen	102.000.000 Euro	k.A.	www.buga2011.de
IGA	Rostock, MV	2003	2.600.000	100 ha	Parkgelände (IGA-Park)	62.000.000 Euro	300.000 Euro	www.iga-park-rostock.de
IGS	Hamburg	2013	2.500.000 (erwartet)	100 ha	Parkgelände	77.700.000 Euro	k.A.	www.igs-hamburg.de
IGA	Berlin	2017	3.500.000 (erwartet)	100 ha	k.A.	50.500.000 Euro	k.A.	k.A.



„Das wundervolle Gestern: Das gewöhnliche Heute in der Erinnerung von morgen.“²⁰

David Letterman

7.1 Übergeordnetes Leitbild

Eine Nachnutzung der Internationalen Gartenschau stellt eine Chance für die Stadtentwicklung dar. Sie kann einen großen Stadt- und Landschaftsraum mit hohen Freiraumqualitäten weiter entwickeln, der den Bürgern Wilhelmsburgs und den anliegenden Stadtteile dient. Für die heutigen und künftigen Bewohner und Bewohnerinnen soll nach der IGS 2013 ein Park entstehen, der als „Neue Mitte Wilhelmsburg“, den Bedarf an öffentlichen Freiräumen deckt und einen Beitrag zum räumlichen sowie sozialen Zusammenwachsen des Stadtteils leistet. Durch die zukünftige Standortentwicklung können ebenso positive Effekte initiiert werden, welche auch auf die gesamte Stadt Hamburg ausstrahlen können. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Defizite des Stadtteils Wilhelmsburg und der Erfordernis eines integrierten Stadterneuerungsansatzes, ist es besonders für das Nachnutzungskonzept der Internationalen Gartenschau notwendig, ein übergeordnetes Leitbild und daraus resultierende strategische Ziele zu entwickeln. Alle Entwicklungsziele und die sich daraus im weiteren Verfahren ergebenden Maßnahmenvorschläge, sollten den übergeordneten Leit- und Zielvorstellungen entsprechen. Auf der Fläche der Internationalen Gartenschau soll das Leitbild als langfristige städtebauliche Entwicklungs- und Nutzungsperspektive verfolgt werden.

Beispiele für mögliche Entwicklungsziele:

- Sicherung der Freiflächen; Inwertsetzung und/oder Erweiterung der geschaffenen Grün-, Freizeit- u. Erholungsflächen
- Weitere Bestandsentwicklungen städtebaulicher `Problemgebiete`, Verbesserung des Wohnumfeldes
- Verbesserung der Verknüpfung der Siedlungsräume mit den umgebenden Landschaftsräumen
- Verbesserung der Angebotsdichte, z.B. Kulturprogramme, diverse Sport- und Freizeitangebote
- Integrierung regionaler Tourismuskonzepte
- Stärkung der Erschließungs- und Verkehrssituation, z.B. auch Fuß- und Radwegeverbindungen usw.
siehe dazu auch Ziele der Gartenschau, Gliederungspunkt 2.3

7.2 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Konzept



GRUNDLAGENPLÄNE

Rahmenplan Internationale Gartenschau 2013
Stephan Lenzen, RMP Landschaftsarchitekten



Stand: 31.03.2010

Stand: 30.11.2009

7.2.1 Plangrundlagen

Als Grundlagenpläne dienen die Pläne vom Landschaftsarchitekturbüro Stephan Lenzen, RMP Landschaftsarchitekten aus Hamburg. Zu den Plangrundlagen zählen zum einem der Rahmenplan der IGS 2013 (M. 1:2500), sowie die einzelnen Pläne zu den entsprechenden Welten (M. 1:500), als auch eine erste Grobplanung der Nachnutzung (M. 1:2500). Die Pläne sind auf A3 verkleinert (unmaßstäblich) im Anhang zu finden. Das Nachnutzungskonzept baut auf diesen Plänen auf. Die Ideen und Planungsansätze welche sich bezüglich einer evtl. Nachnutzung aus den Plänen von RMP ablesen ließen sind in dem Konzept integriert worden. Weitere Ausführungen sind auf den folgenden Seiten zu finden.

7.2.2 Entwurfsschwerpunkte

1. Schaffung einer zentralen Parkanlage („Neue Mitte Wilhelmsburgs“)
 - Kleingärten in ihrer Substanz festigen
 - Wasserflächen integrieren
 - wertvolle Biotope erhalten
 - Ausbau der Fuß- und Radwegeverbindungen, Anbindung an das angrenzende Umfeld
2. Die anfallenden Kosten für Unterhaltung und Pflege sind auf ein minimum reduzieren (Rückbau)
3. Kein großes Gesamtkonzept, sondern individuelle Lösungen für jede einzelne Welt
4. Entwurfsidee der „Green Memories“

Green Memories - Das Erbe der IGS

Neben dem Leitgedanken eine Konzeption zu entwickeln, die die Internationale Gartenschau nach 2013 zu einem multifunktionalen Park mit attraktiven Gesundheits-, Sport- und Freizeitangeboten werden lässt, ist die Leitidee „Green Memories - Das Erbe der IGS“ zweiter großer Schwerpunkt des Nachnutzungskonzept. Die Kernaussage der Idee ist, dass die Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen der Menschen, die die IGS im Ausstellungsjahr 2013 besuchen werden, nicht aus dem Bewusstsein geraten. Die „Green Memories“ geben Anlass für einen Rückblick und sollen speziell dem Gedächtnis der Besucher, die die Gartenschau im Präsentationsjahr besucht haben, wieder auf die Sprünge helfen und in Erinnerungen schwelgen lassen. Aber auch Erstbesucher der neu entstandenen Parklandschaft erhalten einen Eindruck der Gartenschau von 2013. Inhalt der Leitidee ist es, dass in den ehemaligen Passagenräumen einige Ausstellungsinhalte erhalten bleiben. Diese übergeordneten Elemente fungieren als Zeitzeugen der IGS 2013. „Green Memories“ könnten beispielsweise ausgewählte Themengärten aber auch andere prägende Bausteine der sieben Welten sein.

7.3 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



7.3 Rückbau

Mit der Schließung der Gartenschau kann gleichzeitig mit dem Rückbau des Geländes begonnen werden. Das Inventar wie z.B. Sonnenschirme, Blumenkübel und Gartenmöbel die nur für die Durchführung der Gartenschau benötigt werden und nicht dauerhaft auf dem Gelände verbleiben, werden in großen Hallen für die nächste Gartenschau zwischengelagert oder via Internet zum Verkauf angeboten. Nicht auf der Verkaufsliste stehen Pflanzen (z.B. auch Solitärgehölze, Heckenelemente), da diese in der Regel mit dem Bau inklusive Rückbau für die temporären Flächen bei den Galabau-Firmen ausgeschrieben wurden bzw. höherwertige Pflanzen nur als Leihgaben zur Verfügung gestellt worden sind.

Auf der IGS-Gelände sind unter anderem folgende Rückbaumaßnahmen durchzuführen:

- Ausstellungsbereiche
- Blumenhallen
- Pavillons, Großzelte
- Veranstaltungsfläche (Bühnen, Stufenanlagen, temporäre Bestuhlung, Backstagebereich)
- Container und Anlagen für WC, Wachpersonal, Café
- Temporären Gastronomieeinrichtungen
- Kunstausstellungen
- Themengärten
- Temporären Wege, Nebenwege
- Temporären Beete (Stauden- und Wechselforbepflanzungen)

7.4 Bestandsentwicklung

Nach dem Rückbau verfügt Wilhelmsburg über eine zentrale Parkanlage die 90 % der Kleingartenanlagen in ihrer Substanz festigt, identitätsstiftende Wasserflächen integriert sowie wertvolle Biotope erhalten hat. Bereiche für den Naturschutz und die Freizeitnutzung sollen dabei mit der Entwicklung von Industrie- und Wohnbauflächen in Einklang gebracht werden. Das Leitthema der Passagen ermöglicht dem IGS-Gelände in seiner Nachnutzung sowohl die Reduzierung der aktivierten Passagenräume und Ausstellungsinhalte, als auch deren Reaktivierung zu einem späteren Zeitpunkt für zukünftige Nutzer. Ihre dezentrale Positionierung und relative Kleinräumlichkeit ermöglicht eine nachhaltige Nutzungs- und Pflegeübernahme durch angrenzende Interessengruppen, wie dem Sportcenter als Outdoorfläche, den Kleingartenvereinen als soziale Mitte und öffentlichkeitswirksame Darstellungsfläche oder den vorhandenen und neuen Wohnsiedlungen als Stadtteilpark oder Spielbereich.

7.4.1 Kleingartenanlagen

Da die Kleingärten innerhalb des IGS-Geländes einen Großteil der Fläche einnehmen, wird innerhalb des Nachnutzungskonzepts besonders auf die Erhaltung und Erweiterung dieser Kleingartenanlagen Wert gelegt. Insgesamt werden 71 Gartenparzellen in der Nachnutzung neu geschaffen. Innerhalb der einzelnen Welten sind teilweise den neuen Gärten unterschiedliche Gestaltungsthemen zugeordnet worden.

Naturwelten - 5 Öko-Gärten

Welt der Kontinente - 17 asiatische Gärten, 12 afrikanische Gärten, 3 Gärten zur Erweiterung der bestehenden Anlage

Welt der Häfen - 32 Gärten zur Erweiterung der bestehenden Anlage

Rosenboulevard - 2 Gärten zur Erweiterung der bestehenden Anlage

7.4.2 Erschließungsökologische Leitwege

Wegenetz

Wege 1. Ordnung:

Hauptrundweg aus Asphalt, 5 m breit. Der Rundweg durch den Park und seine Welten wird nach der Gartenschau neben Fußgängern auch Skatern und Fahrradfahrern zur Verfügung stehen. Der Hauptweg sollte eine Anbindung an das regionale Rad- und Wegesystem von Wilhelmsburg erhalten.

Wege 2. Ordnung:

Nebenwege aus Grant, 3 m breit. Die Grandwege können Fußgängern, aber auch Fahrradfahrern zur Verfügung stehen.

Wege 3. Ordnung:

Untergeordnete Nebenwege, 2 m - max. 3 m breit aus Schotterrasen. Diese Wege sind hauptsächlich für die Nutzung von Fußgängern ausgelegt.



5,00



3,00



2,00

7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Wassernetz

Eine Vielzahl von stehenden und fließenden Gewässern befindet sich auf dem IGS-Gelände.

Übersicht der Gewässer:

Teiche und Seen

Rathusteich, Kükenbrack,
Kuckucksteich, Galgenbrack

Kanäle

Rathauswettern (schiffbarer Kanal),
Kornweidenwettern, Kuckuckswettern

Gräben

gesetzlich geschützte Biotope nach

§ 28 HmbNatSchG

Sonderwasserflächen

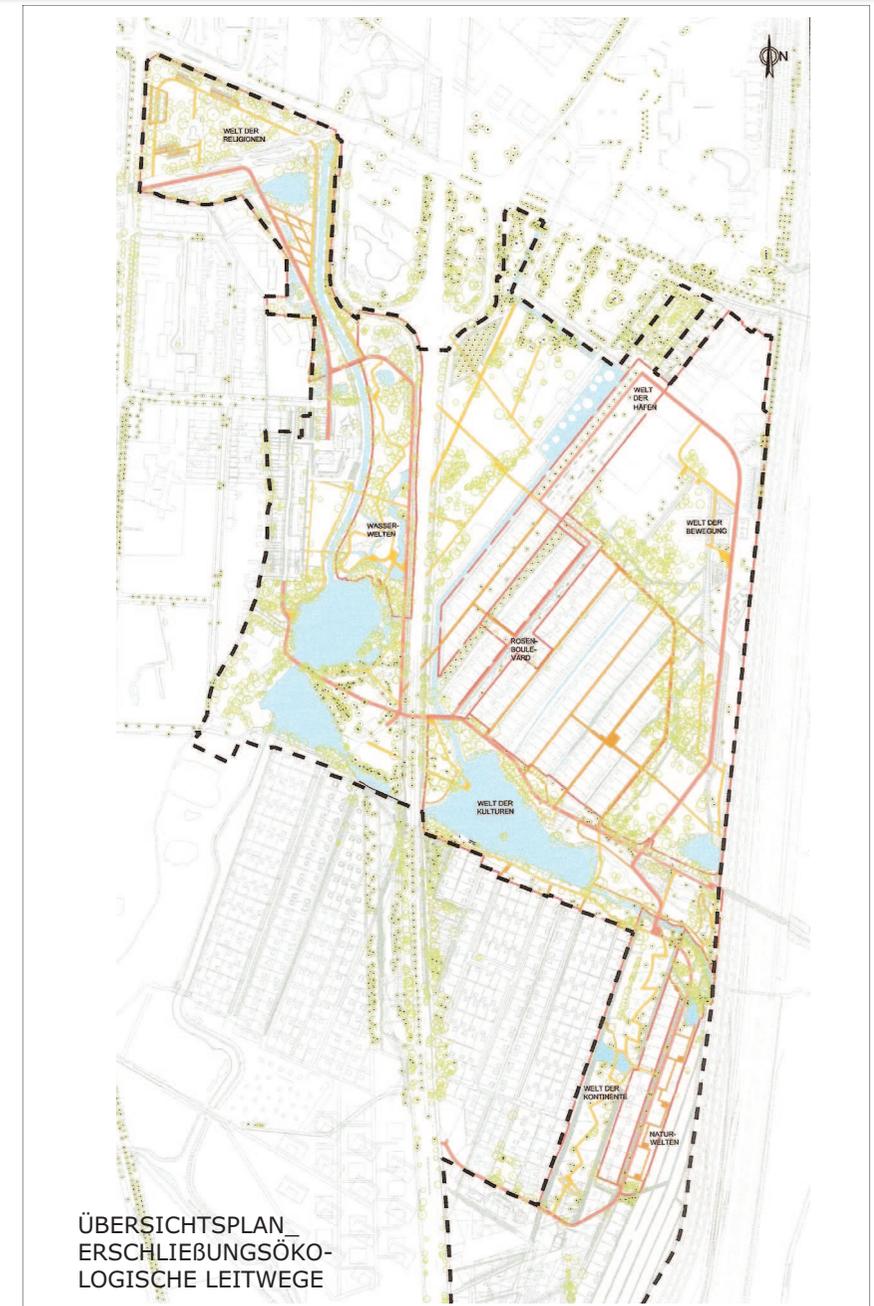
W4terworld, Wasserwelten

siehe dazu auch Gliederungspunkte 5.3.8 u. 5.3.9

Eine nicht zu verachtende Rolle der Nachnutzung spielt die Verbesserung der ökologische Qualität und damit die Verbesserung des Lebensraums für Pflanzen und Tiere. Eine Maßnahme um dieses Ziel zu erreichen ist die Gewässerpflege, also das Gestalten und Entwickeln der Gewässers und seiner Ufer- und Hochwasserabflussbereiche nach biologischen und landschaftspflegerischen Gesichtspunkten. Als Grundlage für diese zielgerichtete Unterhaltung der Gewässer sollte der Gewässerpflegeplan sein. Eine Maßnahme zur Verbesserung der Gewässerqualität, ist beispielsweise die Entschlammung. Diese Maßnahme wird teilweise schon zur Schau 2013 durchgeführt.

7.4.3 Zaunanlage

Die temporäre Zaunanlage, sowie die Kassenbereiche während der IGS sollten nach 2013 im gesamten Bereich zurück gebaut werden. Falls sich der Gedanke der eintrittspflichtigen Veranstaltungen im Bereich Welt der Bewegung durchsetzt, macht eine Neuinstallation einer dauerhaften Zaunanlagen in diesem Bereich auf jedenfall Sinn. Der Zaun sollte massiv und über kopfhoch sein, d.h., über 2,50 m. Im Allgemeinen, auch ohne Veranstaltungen, könnte in diesem Bereich eine festinstallierte Zaunanlage von Nutzen sein. Um Verschmutzungen wie z.B. durch Unrat oder Hundekot zu vermeiden, könnte darüber nach gedacht werden, Aufsichtspersonal vom Grünflächen- oder Ordnungsamt patrouillieren zu lassen. Ordnungswidrigkeiten sollten auch zur Rechenschaft gezogen werden. Der IGA-Park Rostock hat beispielsweise für die Bewachung des Parks einen Kostenaufwand von 23.000 Euro im Jahr. Um diese Maßnahmen zu finanzieren, mussten die Besucher der Welt der Bewegung einen kleinen Obolus für die Benutzung hinterlegen.



7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



7.4.4 Reisepassagen

Naturwelten

Das Leitthema der Naturwelten ist der Bio-Garten nach den Grundsätzen des organisch-biologischen Land- und Gartenbaus. Ziel dieser Gärten ist es Zierpflanzen, Obst, Gemüse und Kräuter so anzubauen, dass auf Mineraldünger und chemische Pflanzenbehandlungsmittel Verzicht werden kann bzw. sie durch Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichtes überflüssig werden. Der biologische Anbau im eigenen Garten entspricht nicht nur einem unaufhaltsamen Trend, Bioanbau ist auch zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Artenvielfalt, Gesundheit und Lebensfreude für viele Menschen bereits unverzichtbar. Die fünf neu entstanden Gartenparzellen sind mit einem einfachen Holzunterstand ausgestattet. Eingezäunt könnten die Parzellen beispielsweise mit einem Weidenflechtzaun. Trotz aller Einfachheit, sollte ein abschließbarer Schrank für Gartengeräte dennoch vorhanden sein. Die Wegerangordnung wurde auch in dieser Welt umstrukturiert. So wurde der Nebenweg hier zum Hauptweg. D.h., die wassergebundene Wegedecke wurde durch Asphalt ersetzt. Ebenfalls sind zwei neue Wegeverbindungen vom Holzsteg zum Ufer bzw. zum Hauptweg entstanden. Zusätzlich zu diesen Wegen sind vier Aufenthaltsbereiche in Form von Holzplattformen gestaltet worden. Die „leeren“ Flächen durch den Rückbau der vier Themengärten sind durch Riedflächen zu versehen. Auch die pflegeaufwendigen Stauden und Gräser im Uferbereich sind zu entnehmen und durch Ried zu ersetzen.



Naturwelten



7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Welt der Bewegung

Die Welt der Bewegung wird zur neuen Wilhelmsburger Mitte und Treffpunkt für Spiel, Sport und Entspannung. Neben dem Hochseilgarten, der Skaterflächen, dem Boule- und dem Kleinspielfeld, sollen zusätzlich ein Basketballfeld und ein Rodelhügel die Außenanlagen der Welt der Bewegung komplettieren. Auch ein zusätzlicher Spielplatz für Kinder im Alter zwischen 6-12 Jahren soll der vorhandenen Spielfläche für Kleinkinder ergänzend neue Möglichkeiten bieten. Der Hochseilgarten könnte evtl. auch eine zentralere Rolle im Bereich der Kletterhalle einnehmen. Über eine Verlegung könnte man also noch nachdenken. Die geschaffenen Einrichtungen während der Gartenschau sollen auch langfristig von Nutzen für die Allgemeinheit sein. So werden die Hallen der Blumenschauen nach der IGS zu Sport- und Veranstaltungshallen mit Indoor- und Outdoorangeboten. Mit dem Zugang zum Hauptwanderweg des Parks, zur Jogging- und Skaterstrecke rund um die Insel und zum Bootsanleger am Bürgerhaus Wilhelmsburg, ist die Lage für die Aktivlandschaft der Hallen sehr attraktiv. Des Weiteren soll eine breite Spanne verschiedener Sport- und Freizeitaktivitäten, von Breitensport bis zu internationalen Wettkämpfen angeboten werden. Ziel könnte es sein, in den nächsten Jahren auf dem Gelände eintrittspflichtige Veranstaltungen durchzuführen. Rüstflächen für Bühne und den Zuschauerbereich sind bereits im Plan eingezeichnet.

Die Veranstaltungen könnten sich aus unterschiedlichen Bausteinen zusammen:

1. Kinder- und Jugendveranstaltungen
2. Gezielte Freizeitangebote: Freilichtkino, Eiswiese im Winter
3. Kulturveranstaltungen: Konzerte, Theateraufführungen, Volksmusikfeste
4. Sportveranstaltungen: Treppenläufe, Schach-open, Skaterwettbewerbe, Kletteraktionen
5. Gärtnerische Ausstellungen: Gärtnermärkte, Fachausstellungen, Rosenschauen, Ausstellungen für Kleinkunst in Gärten, kuriose usw.



Welt der Bewegung

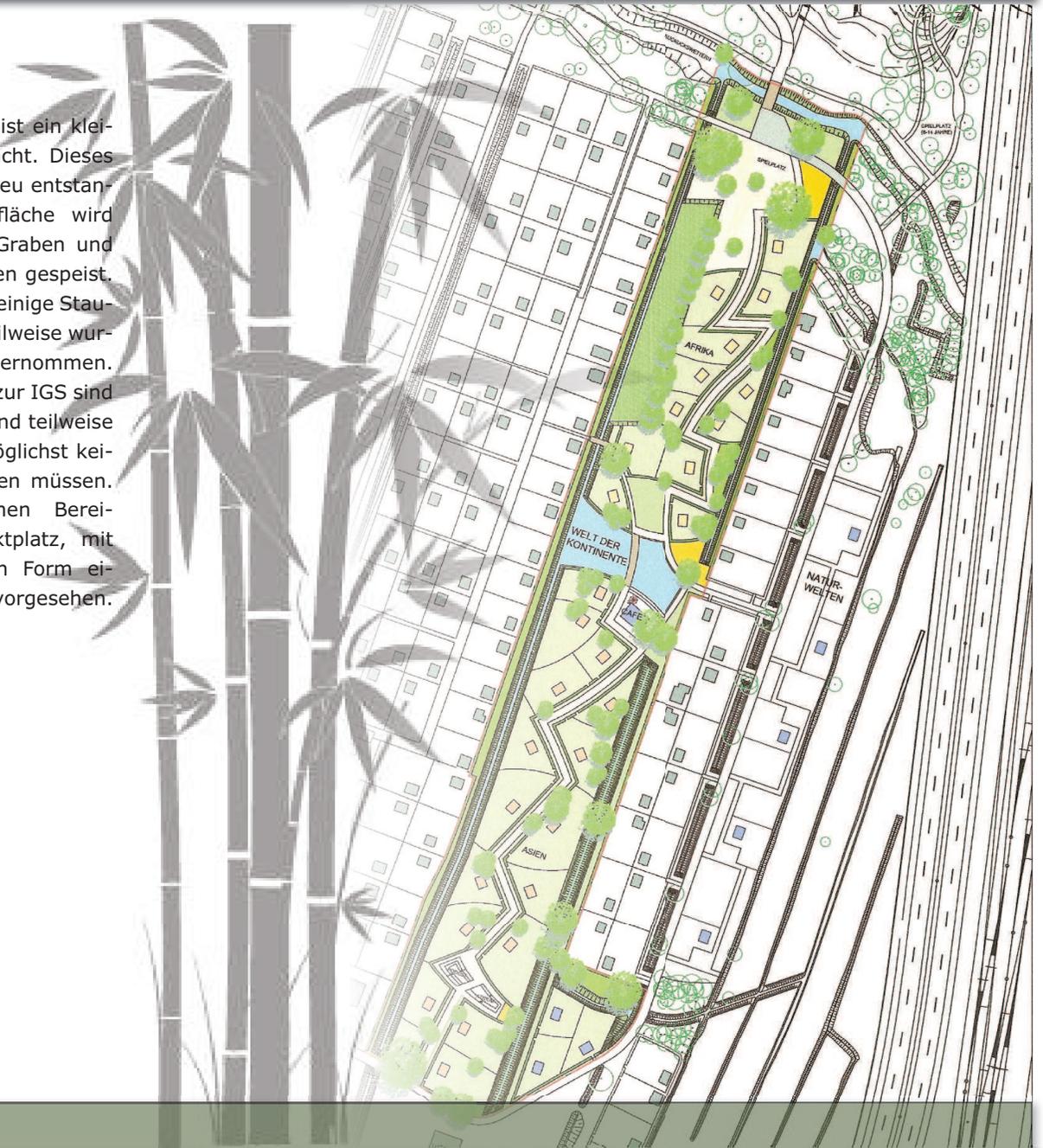
7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Welt der Kontinente

Die Welt der Kontinente ist eine neue Welt der Kleingartenanlagen. Diese Anlage ist besonders für Menschen gedacht die einen Migrationshintergrund haben. Die Parzellen des nördlichen Bereiches könnten für Menschen aus Afrika und der südliche Parzellenbereich für Menschen aus Asien vergeben werden. Die Gartenlauben sind dementsprechend zu gestalten. Z.B. könnte man mit dem Baumaterial aus Lehm die Gartenlauben für Afrika symbolisieren und das Baumaterial Bambus steht für den Kontinent Asien. Zusätzlich zu den neu entstanden Parzellen befindet sich ein Spielplatz am nördlichsten Ende der Welt der Kontinente. Dieser dient vorzugsweise dieser Anlage und den angrenzenden Anlagen im Umkreis. Evtl. könnte man diesem Spielplatz dem Thema Sand zuordnen und entsprechend die Spielgeräte auswählen. Die Haupt- und Nebenwege des ursprünglichen Konzeptes zur Gartenschau wurde komplett verändert. Der Hauptweg geht nun nicht mehr durch diesen Bereich sondern durch die parallel verlaufenden Naturwelten. Auch der Verlauf des Nebenweges durch die Anlage wurde teilweise stark vereinfacht.

In mitten der Kleingartenanlage ist ein kleines Café bzw. ein Kiosk angedacht. Dieses Gebäude befindet sich an einer neu entstandenen Wasserfläche. Die Wasserfläche wird durch die beiden vorhandenen Gräben und den Wettern der Welt der Kulturen gespeist. Ebenfalls wurden in das Konzept einige Staudenflanzungen mit eingeplant. Teilweise wurden diese vom IGS-Konzept übernommen. Die Neupflanzungen der Bäume zur IGS sind in das Konzept zu übernehmen und teilweise der Plan so anzupassen, dass möglichst keine Bäume wieder versetzt werden müssen. Zur Auflockerung des südlichen Bereiches ist als eine Art Treffpunktplatz, mit zwei Stufenanlagenelementen in Form eines Atriums und eines Podest, vorgesehen.



7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Welt der Häfen

Die Nachnutzung der Welt der Häfen splittet sich in zwei unterschiedliche Nutzungsstrukturen der ehemaligen Passage auf. Zum einen der südliche Bereich, der zur Erweiterung der angrenzenden Kleingartenanlage dient und zum anderen der nördliche Bereich, vor den ehemaligen Blumenschauhallen, der als neue zentrale Platzsituation gestaltet wurde.

Die Erweiterung der Kleingartenanlage wurde den Strukturen der bereits vorhandenen Anlage nachempfunden und beinhaltet so 32 Parzellen zwischen 250-450 m². Die Wegeverbindungen sind zum einen in Nord-Süd-Richtung, sowie eine Verbindung relativ mittig zum Rosenboulevard. Um die nördliche Verbindung herzustellen ist ein Brückenneubau erforderlich. Der nördliche Passagenabschnitt orientiert sich optisch sehr stark an der Gartenschau 2013 und bildet somit das Highlight des neu entstandenen Parks. So sind z.B. 11 Überseecontainer, einige Hochbeetwechselforbepflanzungen, sowie das Gestaltungsprinzip des Raster in den Grundzügen erhalten geblieben. Um den angrenzenden Rosenboulevard eine größere Bedeutung zu geben, sind im Übergang dazu die Rosenschaubeete aus der Passage weiter herausgezogen worden. Auch der Hauptrundweg wurde zu Gunsten des Boulevards verlegt und geht nun direkt durch den Boulevard. Die Bestandsbäume sollten weitestgehend so erhalten bleiben. Die Baumreihe am Wasser könnte durch eine kleine Planänderung auch durch die Kleingartenanlage weiter verlaufen.



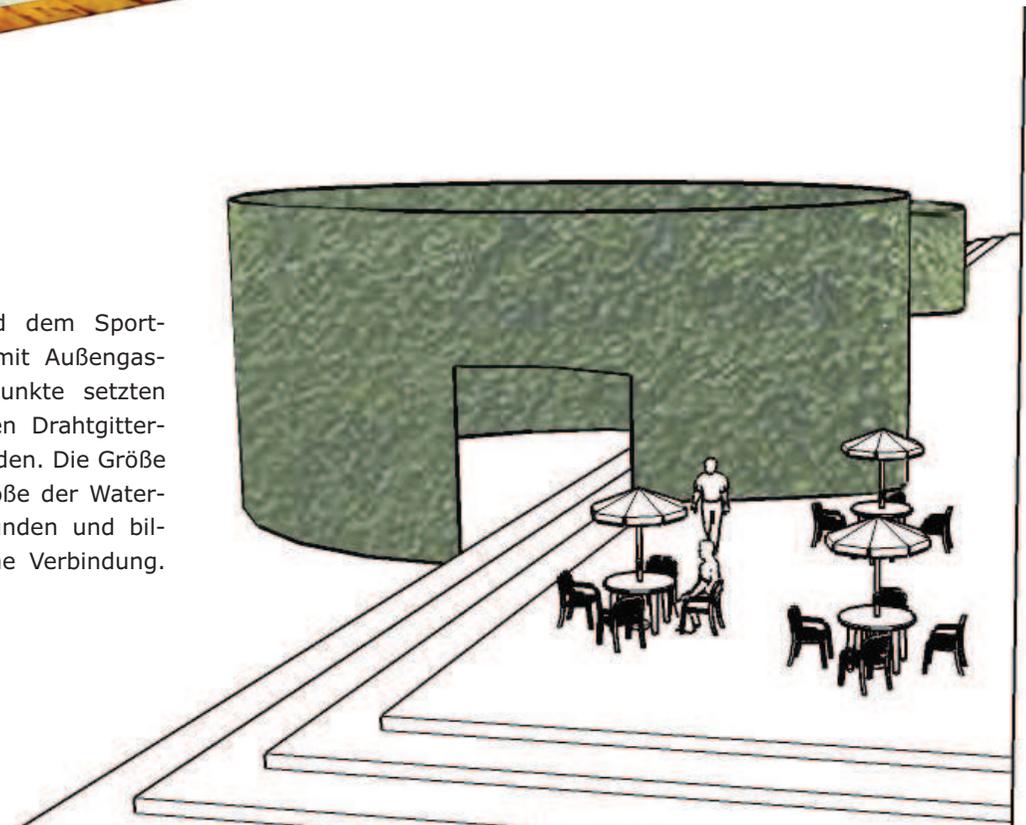
Welt der Häfen

7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Die 11 Überseecontainers sollen durch Künstler bearbeitet und umgestaltet werden, sodass eine Art dauerhafte Kunstmeile mit wechselnden Themen entsteht. Die Container sind zu einer Seite hin mit einer Plexiglasscheibe versehen. Innerhalb des Containers können sich z.B. Kunstelemente die sich auf die verschiedenen Handelsgüter (Rohstoffe, Produkte, Lebensmittel usw.) beziehen, befinden.

Vor der Schwimmhalle und dem Sportkomplex ist eine Terrasse mit Außengastronomie angedacht. Blickpunkte setzen dabei die beiden begehbaren Drahtgitterpavillons mit begrünten Wänden. Die Größe der Räden ist dabei der Größe der Waterworldplattformen nachempfunden und bildet somit auch eine optische Verbindung.



7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Rosenboulevard

Das Konzept des Rosenboulevards zeichnet sich durch eine Reduzierung und Vereinfachung aus. Die Grandwege, temporären Wege aus Rindenmulch, einschließlich der Blockstufen aus Holz werden reduziert und teilweise ganz zurückgenommen. Die somit entstandenen „leeren“ Flächen werden den Pflanzflächen zugeteilt. So ergeben sich größere und zusammenhängende Pflanzflächen. Aus den Rosenbepflanzungen macht es Sinn, die pflegeaufwendigen Edelrosen herauszunehmen.

Diese könnten durch Strauchrosen ersetzt werden. Teilweise werden ganze Rosenbeetbepflanzungen auch durch Wiesen bzw. Kräuterrasenflächen ersetzt. Die Haupt- und Nebenwege werden umstrukturiert. So geht nun der Hauptweg von den Welt der Häfen kommend direkt durch diese Passage. In der Mitte der Passage wurde die Platzsituation aufgelöst und die angrenzende Gartenanlage um zwei Parzellen erweitert.

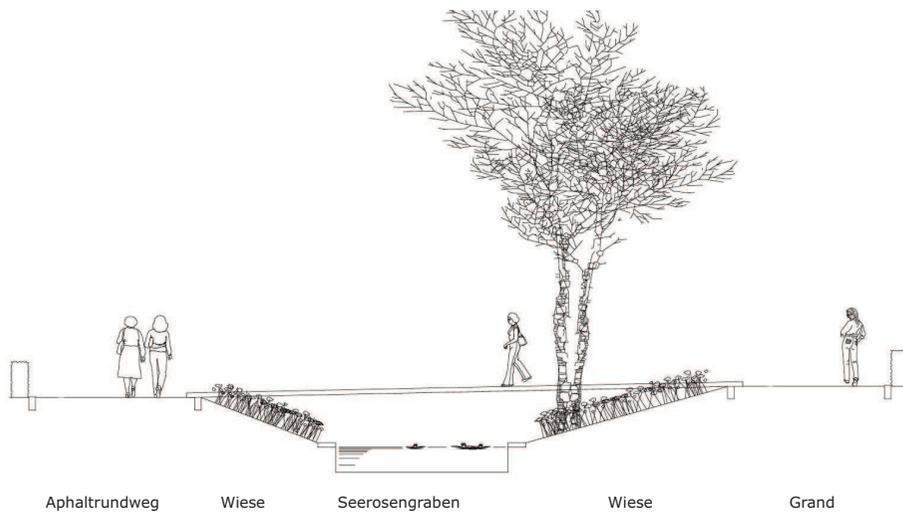
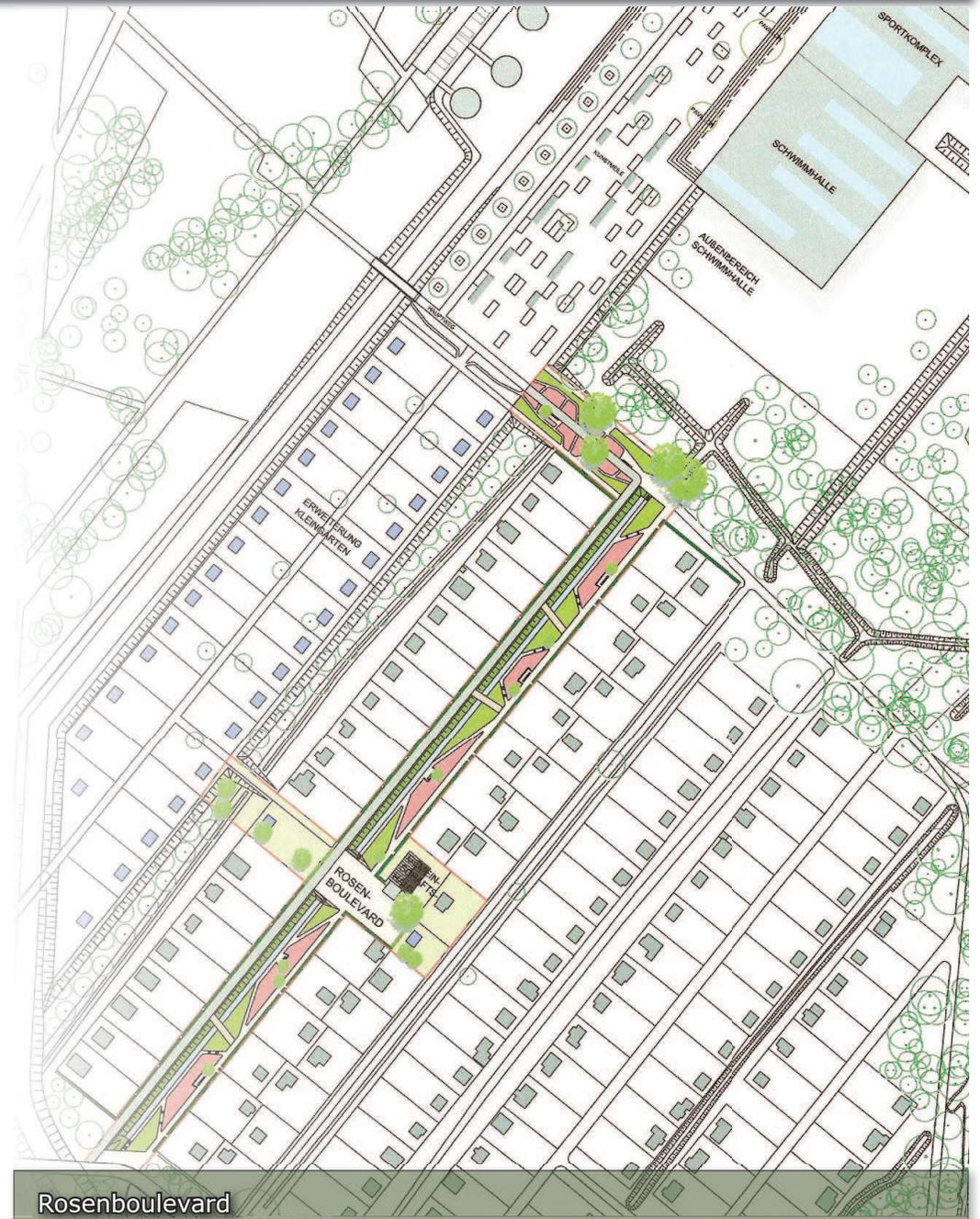


Abb. Schnitt Rosenboulevard



Rosenboulevard

7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung

Wasserwelten

Das Nachnutzungskonzept der Wasserwelten beinhaltet die Leitidee zur Entwicklung einer naturnahen Auenlandschaft. Dieses soll unter anderem damit erreicht werden, dass die intensive Nutzung aus dem Gelände herausgenommen wird. Die Themengärten, die Staudenflächen und der Spielplatz „Wüstenwelten“ sind zurückzubauen. Die ehemaligen Themengärtenflächen sind durch Wiesen und/oder Forstflächen (Bäume) aufzufüllen. Die vorhandenen Biotopflächen sind zu erhalten und gegenfalls zu vergrößern. Die Nebenwege aus Grand sind teilweise als Knüppelwege auszubauen. Evtl. könnte man an Teilen der Strecke einen Naturerkundungspfad integrieren. Die Wegeverbindung im Bereich des nun wegfallenden Monorailbahnhofs wurde geändert und den neuen Gegebenheiten angepasst. Der Spielplatz „Eiswelten“ ist in einen Natur- oder auch Wasserspielplatz umzuwandeln. Ein Wasserdurchbruch im Bereich des Spielplatzes trennt diesen Abschnitt aus der Welt heraus und macht ihn zu einer Insel und somit zur Spielininsel für Kinder. Eine zusätzliche Brücke verbindet diese Spielininsel mit dem angrenzendem Wohngebiet.



7.4 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Bestandsentwicklung



Welt der Religionen

Die Welt der Religionen bleibt im Grunde genommen so bestehen wie zu den IGS Zeiten. Einige Mulchwege im Bereich der Schaugärten wurden reduziert. Die temporären Elemente wie Bühne, Pavillons, Großzelt und Container sind zu entfernen. Ebenfalls wurden drei Wechselflorenelemente zu Gunsten des geringeren Pflegeaufwands aus der Nachnutzung herausgenommen.

In der Neuplanung ist ein Gebäudekomplex für einen Blumen- und Zierpflanzenbetrieb angedacht. Der Vorteil eines solchen Betriebes wäre, dass die zu bewirtschaftenden Flächen, die Wechselflorenelemente, die Schaugärten im Bereich des Friedhofs und die gärtnerische Ausstellungsfläche in der Obhut von geschulten Pflegepersonal liegen würde.

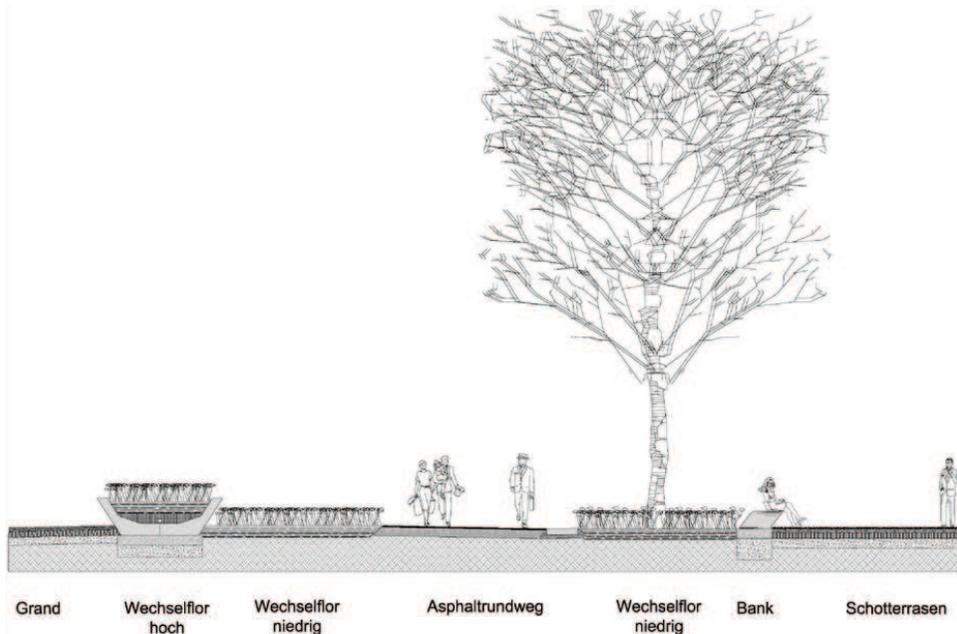


Abb. Schnitt Welt der Religionen



Welt der Religionen

7.5 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Umsetzung



7.5 Umsetzung

Nach dem Rückbau sind wie bereits in den einzelnen Weltenplänen beschrieben verschiedene Neuplanungen vorgesehen. Die zeitliche Umsetzung könnte wie rechts in der Tabelle dargestellt anhand von mehreren Bauabschnitten innerhalb der Welten von statten gehen. Die Reihenfolge der Umsetzung der Bauabschnitte kann natürlich variieren, bzw. auch parallel zu den Bauabschnitten der anderen Welten ablaufen.

Umsetzung	Welt	Bauabschnitte
1.	Welt der Häfen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Terrasse mit Außengastronomie 2. Erweiterung der Kleingärten (Parzellen und Gartenlauben) 3. Erweiterung des Rosenboulevards; neue Wegeverbindungen; einige Bäume mit Baumrosten ergänzen 4. Neubau zwei begehbare Drahtgitterpavillons mit begrünten Wänden; Einrichtung einer dauerhaften Containerkunstmeile 5. Zusätzliche Brücke von den Kleingärten zur WRS
2.	Welt der Bewegung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erweiterung der befestigten Fläche zwischen den beiden Skateranlagen 2. Ergänzung des Sportangebots mit einem Basketballfeld; Errichtung eines Rodelhügels; Änderung der Böschung im Bereich des neuen Basketballfeldes und Rodelhügels 3. neuen Spielbereich für Kinder im Alter von 6-12 Jahren schaffen, evtl. Abenteuerspielplatz
3.	Rosenboulevard	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reduzierte Rosenflächen durch Wiesen bzw. Kräuterrasenflächen ersetzen 2. Erweiterung der Kleingärten (Parzellen und Gartenlauben); Hecken im Bereich der neuen Kleingärten 3. Grantfläche durch Asphaltweg ersetzen 4. Änderung der Böschungskante zwischen Rosenboulevard und Welt der Häfen; Erweiterung der doppelreihigen Bäume
4.	Wasserwelten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Themengärtenflächen durch Gräser-, Forstfläche (Bäume) ersetzen 2. Grantbelag der Wege teilweise durch Knüppelwege ersetzen; Wegführung im Bereich des ehemaligen Monorailbahnhofs ändern (Umstrukturierung Haupt- und Nebenweg) 3. Spielplatz Eiswelten in einen Naturspielplatz umwandeln 4. Wasserdurchbruch im Bereich des Naturspielplatzes - Spielinsel; Zusätzliche Brücke vom Wohngebiet zur Spielinsel
5.	Naturwelten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Restflächen welche durch den Rückbau der Themengärten, sowie der Stauden und -Gäserentnahmen übrig bleiben durch Riedflächen ersetzen 2. Erweiterung der Kleingärten, Gartenlauben mit einfachem Holzunterstand, abschließbare Schränke für Gartengeräte, eingezäunt mit Weidenflechtzaun 3. zwei neue Verbindungen vom Holzsteg zum Ufer herstellen; neue Aufenthaltsbereiche in Form von Holzplattformen errichten 4. wassergebundene Wegedecke des Hauptwegs durch Asphalt ersetzen
6.	Welt der Kontinente	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stauden im Bereich des Uferlands entnehmen und durch Ried ersetzen; Staudenflächen durch Wiesenflächen ersetzen 2. Erweiterung der Kleingärten (Parzellen und Gartenlauben); Hecken im Bereich der Kleingärten 3. Umstrukturierung Haupt- und Nebenweg; Teilweise Änderung des Wegeverlaufs des Nebenwegs 4. Änderung des Grabenverlaufs, Wasserfläche erstellen 5. Neuen Spielplatz schaffen 6. Neubau Cafe ´ oder Kiosk
7.	Welt der Religionen	Blumen- und Zierpflanzenbetrieb

7.6 Nachnutzung der Internationalen Gartenschau 2013 - Folgekosten



7.6 Folgekosten

Die Folgekosten setzen sich aus Pflege- und Unterhaltungsarbeiten, Zinsleistungen und Abschreibungen zusammen. Die zusätzlichen Pflegeleistungen lassen sich nur sehr schwer abschätzen, weil die Ausgestaltung von Maßnahmen noch nicht genau bekannt ist. Daher können nur grobe Flächenwerte angesetzt werden. Um den gewünschten Standard beizubehalten, liegt schätzungsweise der erforderliche Pflegeaufwand für den 100 ha großen Park bei 1,0 €/m² im Jahr. D.h., der Unterhaltungsaufwand beträgt ca. 1 Mio €/pro Jahr. Da die veranstaltende Stadt, hier also

Hamburg, nach dem Abschluss der Gartenschau für die anfallenden Folgekosten selbst aufkommen muß, sollten diese Kosten so gering wie möglich gehalten werden. Daher sind im Nachnutzungskonzept die pflegeintensiven Flächen, wie beispielsweise die Wechselflor- oder Rosenbepflanzungen durch Wiesen- oder Rasenflächen ersetzt worden. Auch einige Wege welche zusätzlichen Pflegeaufwand in der Unterhaltung bedeuten würden, würden aus der Nutzung herausgenommen. Eine fachgerechte Pflege ist unabdingbare Voraussetzung einer anspruchsvol-

len Grünanlagenpflege und spart an vielen Stellen Kosten ein, die durch eine unsachmäßig ausgeführte Pflege entstehen. Daher sollte für jede einzelne Welt nach dem Rückbau und der erfolgten Neubaumaßnahmen ein entsprechendes Pflegekonzept erarbeitet werden. (Beispiel siehe unten) Nur durch eine kontinuierliche, auf den Bestand ausgelegte Pflege bleibt der Erholungswert und die Nutzbarkeit dieser neu entstandenen Parkanlage langfristig erhalten. Die Erhaltung und die Pflege der vielfältigen FreiräumenachderGartenschauistdieAufgabedesstädtischenGarten-oderGrünflächenamts.

AUFGABE/TÄTIGKEIT

HÄUFIGKEIT PFLEGE IM JAHR

1.	Rasen-/Wiesenpflege	
	Mähen	10-12x
	Ausbessern/Nachsäen/Düngen	1x
	Kanten stechen	0,5x
	Laubaufnahme	2x
	Unratentfernung/Sommer	2x (wöchentlich)
	Unratentfernung/Winter	1x (wöchentlich)
2.	Gehölz-/Strauchpflege	
	Hacken/Unkrautentfernung	6x
	Düngen	1x
	Nachpflanzung	0,5x
	Sommerschnitt	1x
	Lichtung/Verjüngungsschnitt	0,3x (zusätzlich bei Bedarf)
	Laubaufnahme	1x

	Wildlingsentfernung	1x
	Unratentfernung/Sommer	2x (wöchentlich)
	Unratentfernung/Winter	1x (wöchentlich)
	Verkehrskonkontrolle	1x
3.	Heckenpflege	
	Hacken/Unkrautentfernung	6x
	Düngen	1x
	Nachpflanzen	1x
	Formschnitt H.-1.2 m	1x
	Wildlingsentfernung	1x
	Unratentfernung/Sommer	2x (wöchentlich)
	Unratentfernung/Winter	1x (wöchentlich)
	Verkehrskontrolle	1x
4.	Beet-/Rosen-/Staudenpflege	
	Hacken/Unratentfernung	3x

	Düngen	0,5x
	Nachpflanzen	0,5x
	Frühjahr/Sommerschnitt	1x
	Laubentfernung	1x
	Unratentfernung/Sommer	2x (wöchentlich)
	Unratentfernung/Winter	1x (wöchentlich)
5.	Baumpflege/Baumkontrollen	
	Erziehungsschnitt	0,5x
	Kronenpflege	0,5x
	Baumuntersuchungen	1x
	Anfahrtschutz	Nach Bedarf
	Fällungen	Nach Bedarf
	Totholzentfernung	Nach Bedarf
	Stubbenentfernung	Nach Bedarf
	Ersatzpflanzungen	Nach Bedarf

Bsp. Pflegekonzept Welt der Religionen



Ziel der vorliegenden Masterarbeit war es, ein Nachnutzungskonzept für die Internationale Gartenschau in Hamburg nach 2013 zu entwickeln. Die Ideen und Planungsansätze dazu sind in den einzelnen Weltenplänen und den dazugehörigen Planbeschreibungen veranschaulicht worden. Die größte Problematik und der größte Zeitfaktor dieser Arbeit lag also in der digitalen Planbearbeitung. Hierzu eine kurze Ausführung:

- Große Datensätze (Rahmenplan 36,6 MB, Weltenpläne 1,26-5,90 MB), daraus folgt: lange Speicherungszeiträume, hohe CPU-Auslastung
- Unterschiedliche Vorbereiter der einzelnen Pläne (Welten)
- Teilweise unterschiedliche Planungsstände/Entwürfe vor alle Dingen an den Schnittstellen der Pläne untereinander
- Unterschiedliche Plangrafik, Layout (Farben, Schraffuren, Schriftart/-größen, Symbole, Blöcke)
- Verwendung zusätzlicher Grafikprogramme wie z.B. Photoshop, d.h. Pdf.Pläne stimmen mit CAD-Daten nicht überein
- Große Anzahl von Layern in den einzelnen Plänen (Rahmenplan 710 Layer, Weltenpläne 116-255 Layer)
- Teilweise undurchsichtige Layerstrukturen/-bezeichnungen
- Verschiedene übereinandergelegte Entwürfe in einem Plan (Entwurf 1, Entwurf 2, Entwurf 3...) usw.

Diese Probleme und Schwierigkeiten in der Bearbeitung der Pläne machte es teilweise sehr schwer kontinuierlich produktiv zu arbeiten. Dennoch ist es gelungen den ein-

zelnen Weltenpläne eine einheitliche Struktur und Layout zu geben. Auch in der Konzeption sind die vorgeschlagenen Ideen weiter zu verfolgen und evtl. auszubauen. Bei der Umsetzung des Konzepts sollten die bereits bestehenden Beteiligungsstrukturen berücksichtigt und eingebunden werden. Das IGS Beteiligungsgremium setzt sich aus 31 Vertretern zusammen: 15 aus dem Stadtteil Wilhelmsburg, 6 von der Veddel / Kleiner Grasbrook, 3 aus Hamburg, Bereich Schlossinsel und 7 Politiker.¹³ Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Maßnahmen und Handlungsschwerpunkte ist es möglich, den erforderlichen strukturellen Wandel des IGS-Geländes einzuleiten und schrittweise die Grundlagen für die Einbindung in die gesamtstädtische Strategie des Sprungs über die Elbe herbeizuführen.





9.1 Literatur

7 Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Freie und Hansestadt Hamburg (Hg.): Hamburgs Grün zwischen Tradition und Trends, Hamburg 2009

2 Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Freie und Hansestadt Hamburg (Hg.): Räumliches Leitbild Entwurf, Hamburg 2007

8 IGS Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH (Hg.): In 80 Gärten und die Welt, Hamburg 2008

3 Preisel-Holl, Luise (Hg.): Gartenschauen - Motor für Landschaft, Städtebau und Wirtschaft, Berlin 2002

15 RMP Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen: igs Internationale Gartenschau Hamburg 2013, In 80 Gärten um die Welt, Hamburg 2010 (Word Dokument)

9.2 Internet

- 1 <http://bildungsklick.de>
- 9 <http://de.wikipedia.org>
- 20 <http://zitate.net/erinnerungen.html>
- 4 <https://gemeinderat.stadt-heilbronn.de>
- 5 www.bundesgartenschau.de
- 14 www.competitionline.de
- 18 www.deges.de
- 19 www.drehscheibe-foren.de
- 6 www.grandurbo.de
- 10 www.hamburg.de
- 12 www.hamburg-magazin.de
- 17 www.heimdino.de
- 13 www.igs-hamburg.de
- 16 www.landesgartenschau.de
- 11 www.veddel.net

* Die Nummern entsprechen den Fußzeilen im Text



9 Quellenverzeichnis



9.3 Abbildungen

Deckblatt

Layout blau

Margeriten:

http://nuovacittadinanza.ilcannocchiale.it/mediamanager/sys.blog/73442/margherite-787128_hdr.jpg, bearbeitet (Stand 20. Mai 2010)

Layout grün

Kapmargeriten:

<http://files.myopera.com/adampauli/blog/ad076-2p.jpg> (Stand: 03. Juni 2010)

Seite 2

Hochschule Neubrandenburg:

http://studieren.de/uploads/tx_asecard/fh_neubrandenburg_1.jpg (Stand: 06. Dezember 2010)

Foto Katja Stabenow: Eigene Darstellung

Seite 5

Abbildungen von oben nach unten

Diagramm: Eigene Darstellung

Sprung über die Elbe:

<http://www.chinator.info/image/sprung.gif>, bearbeitet (Stand: 22. April 2010)

IBA Logo:

http://www.ibabahn.de/logos/iba_hopsm.gif, bearbeitet (Stand: 22. April 2010)

IGS Logo:

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/>

de/thumb/2/2e/IGS_2013_Hamburg.svg/800px-IGS_2013_Hamburg.svg.png, bearbeitet (Stand: 22. April 2010)

Seite 6

Hintergrundbild Blume in Hand:

<http://www.mgo-concepts.com/resources/blume+in+hand.jpg> (Stand: 23. April 2010)

Seite 7

Kind mit Blütenblättern:

http://www.jungkommunikation.de/files/29-landesgartenschau-nagold-news_02.jpg (Stand: 22. Juni 2010)

Seite 8

Logos Gartenschauen

Aschersleben:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/8/89/Logo_laga_asl_2010.svg/424px-Logo_laga_asl_2010.svg.png (Stand: 22. April 2010)

Eberswalde:

<http://www.mugv.brandenburg.de/six-cms/media.php/2332/lagalogo.jpg> (Stand: 22. April 2010)

Koblenz:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/f/fc/Buga_2011_Koblenz_Logo.svg/800px-Buga_2011_Koblenz_Logo.svg.png (Stand: 22. April 2010)

Magdeburg:

<http://www.forschung-fuer-die-zukunft.de/gfx/pictures/icons/buga99.gif> (Stand:

22. April 2010)

Öhringen:

http://www.oehringen.de/uploads/pics/LaGa_2016_Logo_1.jpg (Stand: 22. April 2010)

Prenzlau:

<http://www.prenzlau.eu/sixcms/media.php/566/thumbnails/LAGA%20Logo.60338.jpg..60340.jpg> (Stand: 22. April 2010)

Rosenheim:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/5/50/Landesgartenschau_Rosenheim_2010.svg/180px-Landesgartenschau_Rosenheim_2010.svg.png (Stand: 22. April 2010)

Rostock:

http://de.academic.ru/pictures/dewiki/73/IGA_Rostock_2003_Logo.gif (Stand: 22. April 2010)

Schwerin:

<http://meng.de/admin/userimages/news/news/BUGA-logo.jpg> (Stand: 22. April 2010)

Thüringen:

http://www.volkssolidaritaet.de/cms/vs-media/Bilder/Bundesverband/BUGA_Signet-width-444-height-336.jpeg (Stand: 22. April 2010)

Wolfsburg:

<http://www.friedhofsgaertnerei-steffen.de/gifs/logo-LAGA-wo.gif> (Stand: 22. April 2010)

Seite 9

Deutschlandkarte Standorte IGA BUGA: Preisel-Holl, Luise (Hg.): Gartenschauen - Motor für Landschaft, Städtebau und Wirtschaft, Berlin 2002; Seite 164

Seite 10

Balance City Logo:

http://www1.tpa-berlin.de/projekt/details.html?&no_cache=1&project=25 (Stand: 28. April 2010)

Karte Stadtteile Hamburg (Wilhelmsburg): http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pincerno_-_Wilhelmsburg_-_11-2008.png (Stand: 23. April 2010)

Seite 11

Plusminus Zeichen:

http://2.bp.blogspot.com/_yduqYiBo0AM/RwAeCgF19tI/AAAAAAAAAE4/0ohDbI4HR5Y/s320/plusminus_420.png (Stand: 14. Juni 2010)

Seite 12

Luftbild, Masterplan Neue Wilhelmsburger Mitte:

<http://www.igs-hamburg.de/typo3temp/pics/44000139e1.jpg> (Stand: 14. Juni 2010)

Experimentelle Bauten:

<http://img528.imageshack.us/i/blaa02.jpg> (Stand: 14. Juni 2010)

Seite 13

Luftbild Wilhelmsburger Reichsstraße:

<http://www.iba-hamburg.de/beteiligung/Info-Verlegung-WBR.pdf>, Seite 3 (Stand: 04. Juni 2010)

9 Quellenverzeichnis



Verlegte Wilhelmsburger Reichsstraße:
<http://www.zukunftsplan-statt-autobahn.de/Hajduk-Termin/WRS-350.JPG> (Stand: 04. Juni 2010)

Sanierung S-Bahnhof Wilhelmsburg/Neubau Fußgängerbrücke:
<http://img177.imageshack.us/i/willhelmsburgre6.jpg/> (Stand: 04. Juni 2010)

Seite 14

Von links nach rechts

Parkgelände:
http://www.hamburg-magazin.de/images/er_iga-parkgelaende.jpg (Stand: 28. April 2010)

Welt der Bewegung:
<http://www.igs-hamburg.de/uploads/media/Bereich21-22-05.jpg> (Stand: 28. April 2010)

Wasserturm:
<http://www.hamburg.de/image/181034/wasserturm-600x.jpg> (Stand: 28. April 2010)

Wasserwelten:
<http://www.igs-hamburg.de/uploads/media/Bereich42-10.JPG> (Stand: 28. April 2010)

Mahlbusen:
http://www.igshamburg.de/index.php?eID=tx_cms_showpic&file=uploads%2Fpics%2FIGS_Gebiet_Nov._2007__139_.jpg&width=800m&height=600m&bodyTag=%3Cbody%20style%3D%22margin%3A0%3B%20

[background%3A%23fff%3B%22%3E&wrap=%3Ca%20href%3D%22javascript%3Aclose%28%-29%3B%22%3E%20%7C%20%3C%2Fa%3E&md5=17a41fa59cc570ec379fe37526a75d90](http://www.igs-hamburg.de/uploads/media/Bereich21-22-10.JPG) (Stand: 28. April 2010)

IGS Schild, Welt der Vereinten Nationen:
http://www.hamburg-magazin.de/er_igs-internationale-gartenschau.htm (Stand: 28. April 2010)

Welt der Bewegung, Galgenbrack:
<http://www.igs-hamburg.de/uploads/media/Bereich21-22-10.JPG> (Stand: 28. April 2010)

Welt der Religionen, Kapelle:
http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.kubasta.de/kapellenmusik/images/kapelle.jpg&imgrefurl=http://www.kubasta.de/kapelle.htm&usg=__YWRCL6GI2yqDbg71ACv3hzVR9Bo=&h=450&w=600&sz=62&hl=de&start=9&um=1&itbs=1&tbnid=dLXZrSLTNLu6cM:&tbnh=101&tbnw=135&prev=/images%3Fq%3Dinternationale%2Bgartenschau%2Bkapelle%2Bwilhelmsburg%26um%3D1%26hl%3Dde%26rlz%3Dcom.microsoft.de:IE-SearchBox%26rlz%3D117SKPB%26tbs%3Disch:1 (Stand: 28. April 2010)

Baumbestand, alter Baum:
http://www.hamburg-magazin.de/images/um_baum.jpg (Stand: 28. April 2010)

Kleingarten:
<http://www.igs-hamburg.de/38.0.html> (Stand: 28. April 2010)

Welt der Kontinente:
http://www.igshamburg.de/index.php?eID=tx_cms_showpic&file=uploads%2Fpics%2FBereich31-08web_01.jpg&width=800m&height=600m&bodyTag=%3Cbody%20style%3D%22margin%3A0%3B%20background%3A%23fff%3B%22%3E&wrap=%3Ca%20href%3D%22javascript%3Aclose%28%-29%3B%22%3E%20%7C%20%3C%2Fa%3E&md5=d4b7e9431637daf8c0cff148a99bb05e (Stand: 28. April 2010)

Seite 15

IGS Rahmenplan:
<http://www.igshamburg.de/fileadmin/igs/wettbewerb/wettbewerbsdokumentation/igs-wettbewerbsbroschuere-pdf.pdf> (Stand: 28. April 2010)

Seite 16

Von oben nach unten

Eingangsbereich:
http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.hk24.de/produktmarken/standortpolitik/raum_region_stadt/anlagen/Haupteingang_IGS.jpg&imgrefurl=http://www.hk24.de/produktmarken/standortpolitik/raum_region_stadt/stadtentwicklung/Internationale_Gartenschau_2013.jsp&usg=__wkxfDI7tC1t1HTgc7UiUagGZlck=&h=1500&w=2000&sz=635&hl=de&start=6&um=1&itbs=1&tbnid=MZbASXzdl_0b_M:&tbnh=113&tbnw=150&prev=/images%3Fq%3Dinternationale%2Bgartenschau%2Beingang%26um%3D1%26hl%3Dde%26rlz%3Dcom.microsoft.de:IE-Searc

[hBox%26rlz%3D117SKPB%26tbs%3Disch:1](http://www.igs-hamburg.de/93.0.html) (Stand: 11. Mai 2010)

Wasserwerk: <http://www.igs-hamburg.de/93.0.html> (Stand: 11. Mai 2010)

Eingangsbereich 2:
<http://www.igs-hamburg.de/332.0.html> (Stand: 11. Mai 2010)

Kletterhalle:
<http://www.igs-hamburg.de/363.0.html> (Stand: 11. Mai 2010)

Welt der Religionen:
Powerpoint, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Reiherstieg:
<http://www.igs-hamburg.de/96.0.html> (Stand: 11. Mai 2010)

Seite 17/18

Pläne der einzelnen Welten: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Seite 21

Sonnenschirm und zwei Liegestühle:
http://www.landesgartenschau.de/cms/uploads/pics/nachnutzung_01.jpg (Stand: 02. Juni 2010)

Seite 23

Glühbirne:
http://fotowettbewerb.hispeed.ch/original/254285/j_ai_l_idee_d_une_fleur_de_cerisier___/cerise_idee_macro_nature_fleur.jpg (Stand: 03. Juni 2010)

9 Quellenverzeichnis



Seite 24

Rahmenpläne: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

http://www.mariefrance.ch/NR/rdonlyres/268E3D29-E707-4C12-ADC5-A8A32C21337D/0/bewegung_gross.jpg (Stand: 01. Dezember 2010)

Libelle:

http://images.pixelio.de/data/media/53/Libelle_blau_3.jpg (Stand: 02. Dezember 2010)

Seite 25

Wegeprofile: Eigene Darstellung

Seite 29

Bambus:
<http://www.homesticker.de/images/produkte/710-Bambus-Wandtattoo-s.jpg> (Stand: 01. Dezember 2010)

Kinder mit Bärlauch:

http://www.neckarau21.de/Bilder/AKKJ2_Kinder_mit_Beerlauch.JPG (Stand: 02. Dezember 2010)

Seite 25

Übersichtsplan_Erschließungsökologische Leitwege: Eigene Darstellung

Seite 30

Überseecontainer:
Präsentation Welt der Häfen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Seite 35

Schnitt Welt der Religionen:
Präsentation Welt der Religionen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, bearbeitet

Seite 27-35

Pläne der einzelnen Welten: Eigene Darstellung

Seite 31

Stoffe, Gewürze, Weinfässer:
Präsentation Welt der Häfen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
Überseecontainer, Drahtgitterpavillon: Eigene Darstellung

Seite 38

Gruppe mit Regenschirmen:
http://www.academics.de/image-upload/soziale_netzwerke_gemeinschaft_therapie_0_standard.jpg (Stand: 02. Dezember 2010)

Seite 25

Übersichtsplan_Wegenetz: Eigene Darstellung

Seite 33

Schnitt Rosenboulevard:
Präsentation Rosenboulevard, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, bearbeitet

Seite 39

Bücher:
http://www.holzmann-druck.de/pix/p_produkte_buecher.jpg (Stand: 06. Dezember 2010)

Seite 27

Bio-Gemüse:
http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.chd-expert.de/download/18046101/Bio-Gem%C3%BCse.jpg&imgrefurl=http://www.chd-expert.de/pm_21_patienten_leben_gesund.php&usq=__e0_irHuBhdQyJC3ktizH91M39HE=&h=424&w=283&sz=61&hl=de&start=3&zoom=1&um=1&itbs=1&tbnid=Kkk4cILquS0rHM:&tbnh=126&tbnw=84&prev=/images%3Fq%3Dbio%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26rls%3Dcom.microsoft:de:IE-SearchBox%26rlz%3D1I7SKPB%26ndsp%3D20%26tbs%3Disch:1 (Stand: 01. Dezember 2010)

Seite 34

Naturspielplatz:
<http://www.wunderwanderweg.at/uploads/pics/naturspielplatz.jpg> (Stand: 02. Dezember 2010)

Seite 43

Plan mit Stiften: Eigene Darstellung

Seite 28

Bewegung:

Knüppelweg:

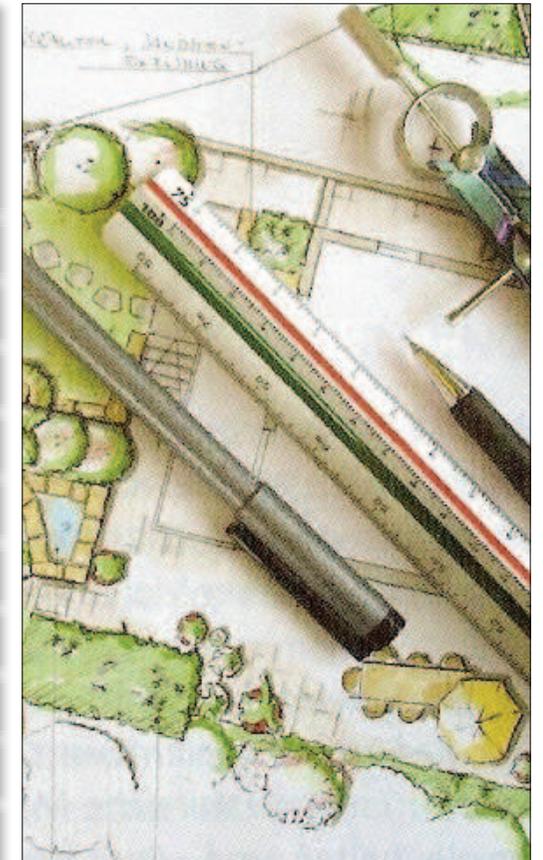
<http://www.moorochse.at/typo3temp/pics/51c492805e.jpg> (Stand: 02. Dezember 2010)



Nachnutzungskonzept der Internationalen Gartenschau Hamburg

Pläne

<p>Plangrundlagen</p> <p>RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten Neuhöfer Straße 23 21107 Hamburg</p>	<p>Nachnutzungskonzept</p> <p>Katja Stabenow</p>
<p>1. Naturwelten</p>	<p>1. Übersichtsplan</p>
<p>2. Welt der Bewegung</p>	<p>2. Erschließungsökologische Leitwege</p>
<p>3. Welt der Kontinente</p>	<p>3. Naturwelten</p>
<p>4. Welt der Kulturen</p>	<p>4. Welt der Bewegung</p>
<p>5. Welt der Häfen</p>	<p>5. Welt der Kontinente</p>
<p>6. Rosenboulevard</p>	<p>6. Welt der Kulturen</p>
<p>7. Wasserwelten</p>	<p>7. Welt der Häfen</p>
<p>8. Welt der Religionen</p>	<p>8. Rosenboulevard</p>
	<p>9. Wasserwelten</p>
	<p>10. Welt der Religionen</p>





- Legende**
- Baum Bestand
 - Baum Planung
 - + Baum gerodet
 - Baum gerodet
 - Böschung Bestand
 - ▨ Böschung Neuplanung
 - Wasser
 - ▨ ggf. Hauptfundweg mit Versorgungsband
 - ▨ Grandwege
 - ▨ Holzsteige Naturweilen - Neubau LSBG
 - ▨ Holzsteige Neubau LSBG
 - ▨ Durchlassbauwerk
 - ▨ Rasen
 - ▨ Wiese
 - ▨ Gäßler
 - ▨ Stauden Uferrand
 - ▨ Stauden Gehirzrand
 - ▨ Ried Bestand
 - ▨ Ried Neuplanung
 - ▨ Hecke geschritten
 - ▨ Strauchunterpflanzung
 - ▨ Höhe Bestand
 - 1:50 ▨ Höhe Planung
 - ▨ Bereichsgrenze
 - ▨ Baanellungsgrenze

Vermessungsunterlagen: Landesbetrieb Geoinformation u. Vermessung (LGV);
 - Aufnahme im LS 320 (Bestand-IGS-BA-20090717-LGV_S1.dwg).
 - Erhalten im 24.07.2008
 Alle Maße sind vor Ort auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.
 D. Orientierungen der Böden sind in den
 Höhenangaben nicht berücksichtigt.



Planänderungsliste

Nr.	Änderung	Datum	Ursache
1	Neuauflage	17.02.2010	FF
2	Planänderung	14.02.2009	FF
3	Planänderung	14.02.2009	FF
4	Planänderung	14.02.2009	FF
5	Planänderung	14.02.2009	FF
6	Planänderung	14.02.2009	FF
7	Planänderung	14.02.2009	FF
8	Planänderung	14.02.2009	FF
9	Planänderung	14.02.2009	FF
10	Planänderung	14.02.2009	FF
11	Planänderung	14.02.2009	FF
12	Planänderung	14.02.2009	FF
13	Planänderung	14.02.2009	FF
14	Planänderung	14.02.2009	FF
15	Planänderung	14.02.2009	FF
16	Planänderung	14.02.2009	FF
17	Planänderung	14.02.2009	FF
18	Planänderung	14.02.2009	FF
19	Planänderung	14.02.2009	FF
20	Planänderung	14.02.2009	FF
21	Planänderung	14.02.2009	FF
22	Planänderung	14.02.2009	FF
23	Planänderung	14.02.2009	FF
24	Planänderung	14.02.2009	FF
25	Planänderung	14.02.2009	FF
26	Planänderung	14.02.2009	FF
27	Planänderung	14.02.2009	FF
28	Planänderung	14.02.2009	FF
29	Planänderung	14.02.2009	FF
30	Planänderung	14.02.2009	FF
31	Planänderung	14.02.2009	FF
32	Planänderung	14.02.2009	FF
33	Planänderung	14.02.2009	FF
34	Planänderung	14.02.2009	FF
35	Planänderung	14.02.2009	FF
36	Planänderung	14.02.2009	FF
37	Planänderung	14.02.2009	FF
38	Planänderung	14.02.2009	FF
39	Planänderung	14.02.2009	FF
40	Planänderung	14.02.2009	FF
41	Planänderung	14.02.2009	FF
42	Planänderung	14.02.2009	FF
43	Planänderung	14.02.2009	FF
44	Planänderung	14.02.2009	FF
45	Planänderung	14.02.2009	FF
46	Planänderung	14.02.2009	FF
47	Planänderung	14.02.2009	FF
48	Planänderung	14.02.2009	FF
49	Planänderung	14.02.2009	FF
50	Planänderung	14.02.2009	FF

Freie und Hansestadt Hamburg

Bauherr: Igs Internationale Gartenschau Hamburg 2013 gmbh
 neuhöferstraße 23
 21107 Hamburg

Baumart: Igs Internationale Gartenschau
 Hamburg 2013

Titelblatt: Bereich 32
 Lappelan
 Naturweilen

Datum: 04.12.2009
Zeichnung: 05-540_32_3_P-1
Index: c
Übersicht: NN
Skala: 1:500
Datumsdatum: 05-540_30_3_P-01
Form: FF
Blatt: 544.4.841
Blatt: 544.4.841
Blatt: 544.4.841

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

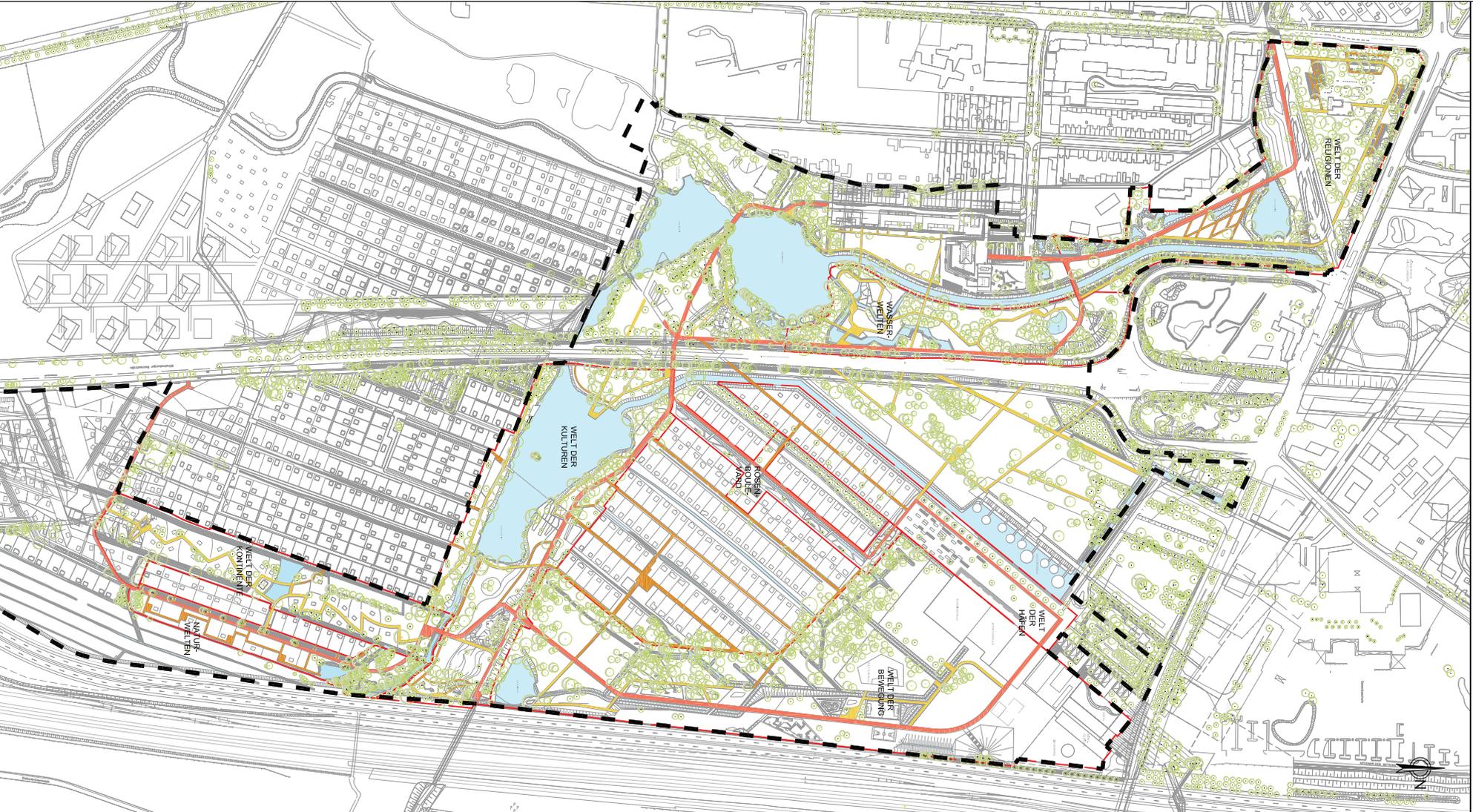
ÜBERSICHTSPLAN



	LEGENDE
	RENZE IGS GESAMT
	RENZE WELTEN
HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG, M-PM 06 PROJEKT MASTERTHESIS NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG	
LEISTUNGSPHASE ENTWURFSPLANUNG BEZIEHUNG ÜBERSICHTSPLAN	
RAHMENPLAN IGS HAMBURG 2013 RMP STEPHAN LENZEN STAND VOM 31.03.2010	
BEFÄHRTER KATJA STABENOW, B.SC.	
BEFÜHRUNG PROF. DIPL.-ING. OYEN PROF. LANTTE	
DATUM 4.09.10	
MASTAB OHNE	

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

ÜBERSICHTSPLAN_ERSCHLIEßUNGSBIOLOGISCHE LEITWEGE



LEGENDE

-  GRENZE IGS GESAMT
-  IGS WELTEN

WEGENETZ

-  WEGE 1.ORDNUNG:
HAUPTRIHNWEG AUS ASPHALT,
5 m BREIT
-  WEGE 2.ORDNUNG:
NEBENWEGE AUS GRAS,
3 m BREIT
-  WEGE 3.ORDNUNG:
UNTERGEORDNETE NEBENWEGE,
2 m - max. 3 m
- AUS RINDENMULCH IM BEREICH
- AUS RINDEN FLEISCHEN
- AUS SCHEITELN IM BEREICH
- WELT DER KULTUREN UND DER
KLEINGARTEN

WASSERNETZ

-  TEICHE U. : - RATHAUSTEICH
-  SEEN - KÖKENERACK
-  - MAHBIUSEN
-  - KICKUCKSTEICH
-  - GALGENBRACK
-  - RATHAUSWETTERN
-  - KORWEDENWETTERN
-  - KICKUCKSWETTERN

GRÄBEN
BIOTOPE NACH § 28

**KÜNSTLICH ANGELEGTE
WASSERFLÄCHEN:**

- WÄTERWOLD
- WASSERWELTEN

HOCHSCHULE NEURANDENBURG
M-PM 06
PROJEKT
LEISTUNGSPHASE
PLAN-
BEZIECHUNG
GRUNDLAGE
BEARBEITER
BETREUUNG
DATUM
MAßSTAB

MASTERTHESIS
NACHNUTZUNGSKONZEPT
IGS HAMBURG
ENTWURFSPLANUNG
ERSCHLIEßUNGSBIOLOGISCHE
LEITWEGE (WEGE, WASSER)
RAHMENPLAN
IGS HAMBURG 2013
RMP STEPHAN LENZEN
STAND VOM 31.03.2010
KATIJA STABENOW, B.SC.
PROF. DIPL.-ING. OYEN
PROF. LANTJE
24.11.10
OHNE



LEGENDE

	BEARBEITUNGSGRENZE
	BÜSCHUNG
	GARTENLAUBEN BESTAND
	GARTENLAUBEN NEUPLANUNG
	EINFACHER HOLZINTERSTAND, 5 ST.
	WASSER
	WIESE
	RIED
	GRÄSER
	PFLANZUNG UFERRAND
	PFLANZUNG GEHÖLZRAND
	WASSERGEGECKE (GRAND)
	WEGEINFASSUNG AUS HOLZ
	HAUPTWEG, ASPALT
	HOLZSTEG
	LÄRMSCHUTZWAND
	HECKE BESTAND
	BAUM BESTAND
	BAUM BESTAND (NATURWELTEN)

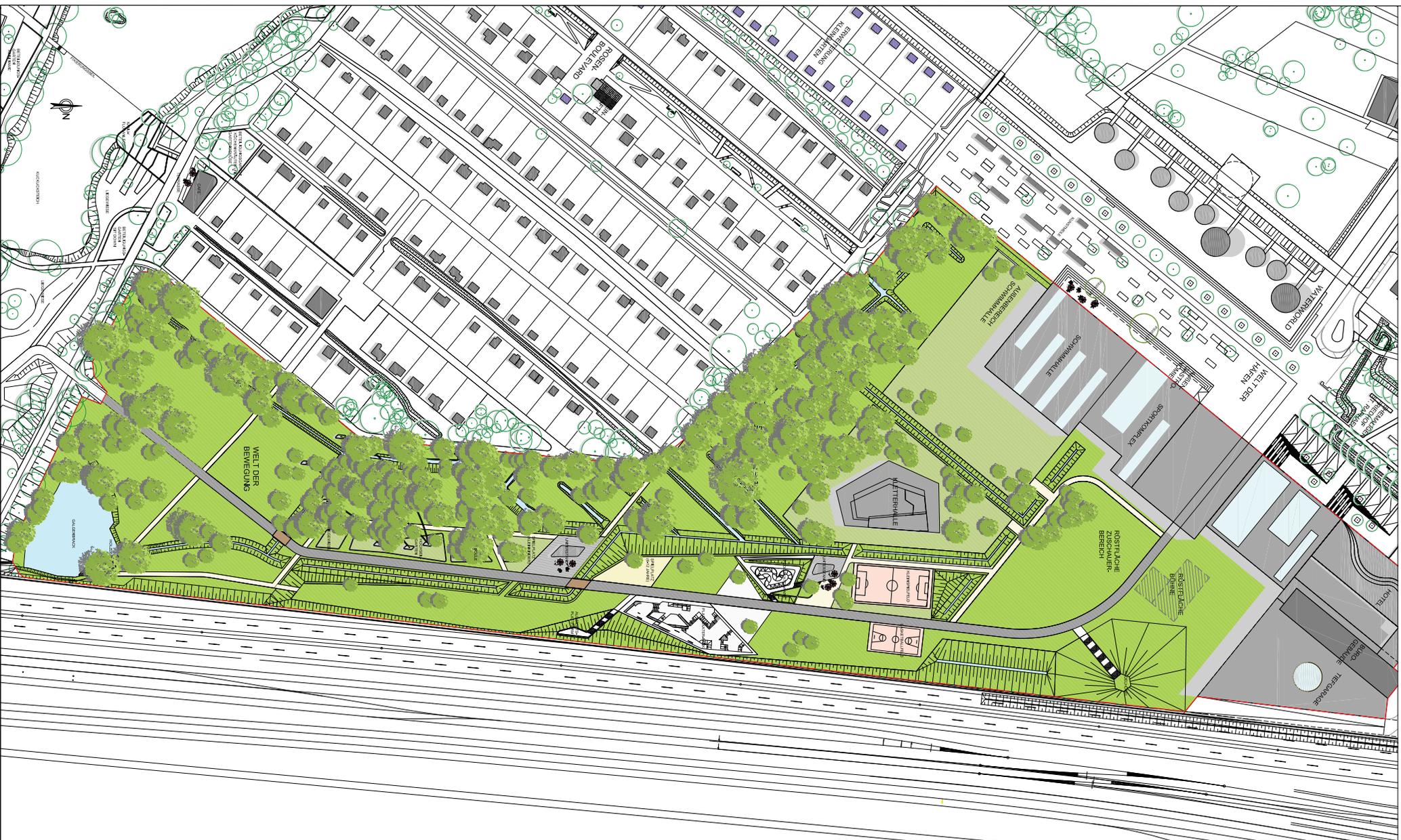
MASSNAHMENKATALOG

AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZURÜCKBAUEN:
 - THEMENGARTEN
 - STAUDEN IM UFERBEREICH: GRÄSER

NEUPLANUNG:

- ERWETERUNG DER KLEINGARTEN (PARZELLEN UND GARTENLAUBEN)
 - "ÖKO-GARTEN" NATÜRLICHES WIRTSCHAFTEN: GÄRTEN MIT EINFACHEM HOLZINTERSTAND, ABSCHLIEßBARE SCHRÄNK FÜR GARTENGERÄTE, EINGEZÄUNT MIT WEIDENFLECHTZAUN
 - WASSERGELENDE WEGEGECKE DES HAUPTWEGES DURCH ASPALT ERSETZEN
 - STAUDEN IM BEREICH DES UFERRANDES ENTNEHMEN UND DURCH RIED ERSETZEN
 - ZWEI NEUE VERBINDUNGEN VOM HOLZSTEG ZUM UFER HERSTELLEN
 - VIER NEUE AUFRENTHALTSBEREICHE 8x10M IN FORM VON HOLZTRATTFORMEN ERRICHTEN
 - LEBEREN FLÄCHEN DURCH DEN RÜCKBAU DER THEMENGARTEN MIT RIEDFLÄCHEN VERSEHEN

HOCHSCHULE NEURANDENBURG	MASTERTHESE
M-PM 06	MASTERTHESE
PROJEKT	NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG
LEISTUNGSPHASE	ENTWURFSPLANUNG
PLAN- BEZEICHNUNG	LAGEPLAN NATURWELTEN
PLAN- GRUNDLAGE	LAGEPLAN NATURWELTEN
BEARBEITER	KATJA STABENOW, B.SC.
BETREUUNG	PROF. DIPL.-ING. OYEN
DATUM	19.08.10
MAßSTAB	1:1000



- LEGENDE
- BEARBEITUNGSGRENZE
 - GEBÄUDE
 - GARTENLÄUBEN
 - BÜSCHUNG
 - WASSER
 - WIESE
 - RASEN
 - SAND ODER FINNES
 - WASSER, WEGEBECKE (GRAND)
 - SPORTFLÄCHE
 - BEFESTIGTE FLÄCHE
 - PLATTENBELAG
 - HOLZPFLUG, ASPHALT
 - STUFEN
 - MAUER
 - LÄRM-SCHUTZWAND
 - TISCH UND STÜHLE
 - BAUM BESTAND
 - BAUM BESTAND (WELT DER BEWEGUNG)

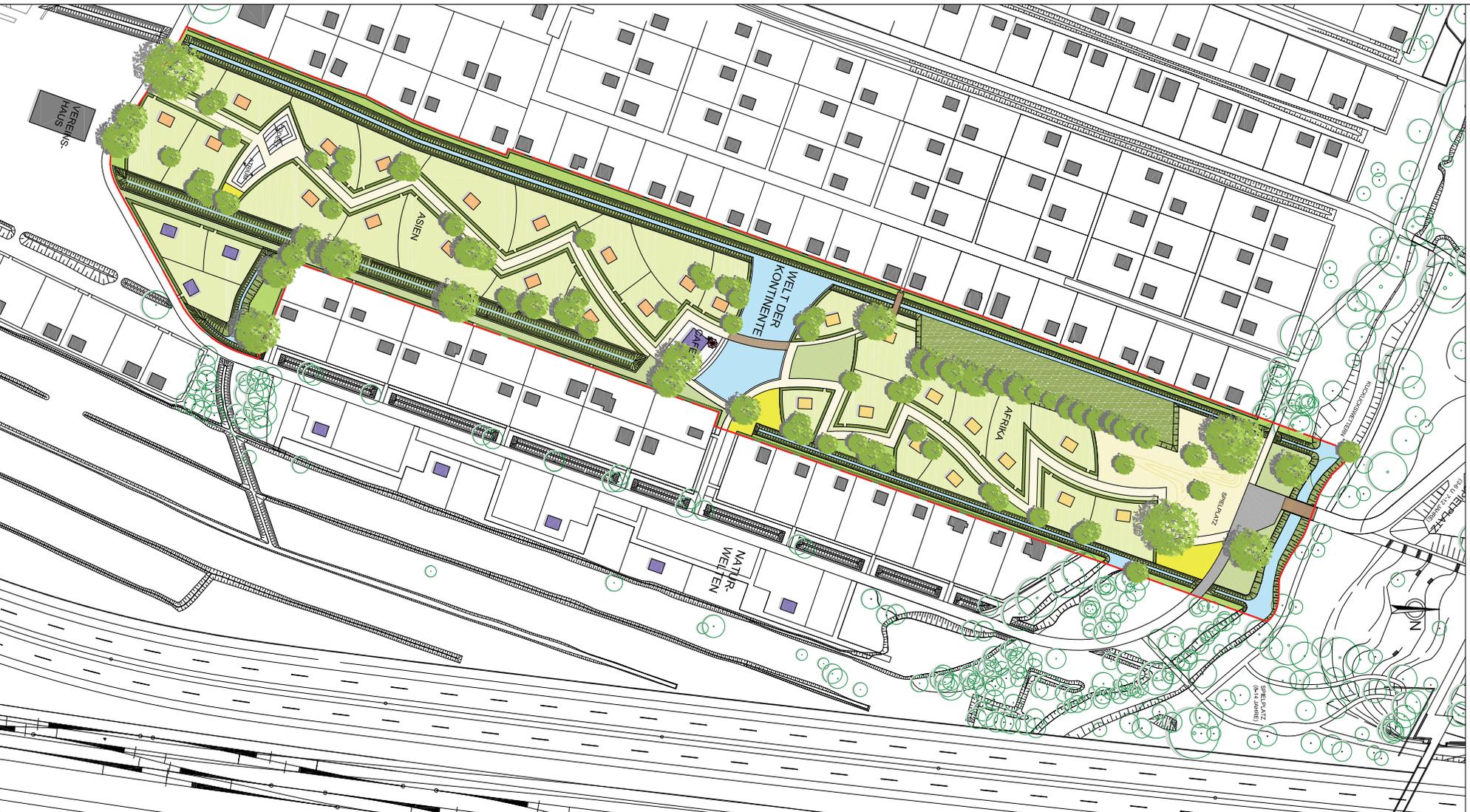
MAßSTABKAVIATLOS
AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZWISCHENBAUERN:
- BAUMHALTEN
- GRÄNDLICHE UND STUFEN, WELCHE
DER ZWISCHENGANG ZU DEN THEMENGRUPPEN
DIENTEN

NEUERPLANUNG:
- ERRICHTUNG EINES ROBELJUGELS
- ERNEUERUNG DES SPORTPLATZES MIT
- ERWEITERUNG DER BEFESTIGTEN
FLÄCHE ZWISCHEN DEN BEIDEN
- ANGERNUNG DER BÜSCHUNG IM BEREICH
DES NEUEN BASKETBALLFELDES UND
ROBELJUGELS
- ANGERNUNG DES BEREICHES FÜR KINDER IM
ALTER VON 5-12 JAHREN SCHWENEN, BTL.

HOCHSCHULE WERBANDERBUNG
M/PA/06
PROJEKT NACHNUTZUNGSKONZEPT
LEISTUNGSPHASE ENTWURFSPLANUNG
BEZEICHNUNG WELT DER BEWEGUNG
PLAN- IGS HAMBURG 2013
GRUNDLAGE KATA STABEICH, I.S.C.
BEARBEITER KATA STABEICH, I.S.C.
BETREUUNG PROF. ULRICH OTTEN
DATUM 22.08.10
MAßSTAB 1:1000

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

WELT DER KONTINENTE



LEGENDE

	BEARBEITUNGSGRENZE
	BÜSCHUNG
	GEBAUDE NEUPLANUNG (CAFE')
	GARTENLAUBEN BESTAND
	GARTENLAUBEN NEUPLANUNG, 3 St.
	GARTENLAUBEN AFRIKA, 12 St. (Z.B. BAUMATERIAL LEHM)
	GARTENLAUBEN ASIEN, 17 St. (Z.B. BAUMATERIAL BAMBUS)
	WASSER
	KLEINGARTENFLÄCHE
	RASEN
	WIESE
	RIED
	STAUDEN
	WASSERG., WEGEDECKE (GRAND) WEGEINFASSUNG AUS HOLZ
	HAUPTWEG, ASPHALT
	SAND ODER FEINKIES
	BEFESTIGTE FLÄCHE
	STUFEN
	HOLZSTEG
	HOLZRÜCKE
	TISCH UND STÖHLE
	HECKE NEUPLANUNG
	HECKE BESTAND
	BAUM BESTAND
	BAUM BESTAND (WELT DER KONTINENTE)

MAGNAHNENKATALOG

AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZURÜCKBAUEN:

- HAUPTLUNDWEG MIT VERSÖRGNUNGSBAND AUS ASPHALT
- THEMENGARTEN
- GEWÖLBTE HOLZ-, STAHL- UND PLEXIGLASEINFASSUNGEN (MERIDIAN)
- HOLZSTEGE AUF DEM GRANDWEG
- STAUDEN IM UFERBEREICH, WECHSELBEPFLANZUNGEN BLAU, GRASER, STAUCHHEPFLANZUNGEN BÄUME
- SEGEL, MAUERN, BERGRÜCKEN, FELS, WASSERLOCH

NEUPLANUNG:

- ERWEITERUNG DER KLEINGÄRTEN (PARZELLEN UND GARTENLAUBEN) FÜR MENSCHEN MIT MOBILITÄTSHINTERGRUND (INTERAKTIONSMANUWAL)
- UMSTRUKTURIERUNG HAUPT- UND NEBENWEG DES NERVENWEGS
- ÄNDERUNG DES GRABENVERLAUFS
- SPIELPLATZ
- WASSERFLÄCHE
- CAFE ODER KIOSK
- HECKEN IM BEREICH DER KLEINGÄRTEN
- STAUDEN IM BEREICH DES UFERRANDS
- ENTWEMMEN UND DURCH RIED ERSETZEN
- STAUDEN, WIESE
- ATRIUM, PODEST

HOCHSCHULE NEURANDENBURG

M-PM 06 MASTERTHESES
PROJEKT NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

LEISTUNGSPHASE ENTWURFSPLANUNG

PLAN, BEZEICHNUNG LAGEPLAN WELT DER KONTINENTE
PLAN-GRUNDLAGE IGS HAMBURG 2013
RMP STEPHAN LENZEN
STAND VOM 16.12.2009

BEARBEITER KATJA STABENOW, B.SC.
BETREUUNG PROF. LAMTE

DATUM 19.08.10
MAßSTAB 1:1000

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

WELT DER KULTUREN



LEGENDE

BEARBEITUNGS- GRENZE	BÖSCHUNG
GEBÄUDE	LÄRMSCHUTZWAND
GARTENLAUBEN	MAUER
WASSER	TISCH UND STÜHLE
HOLZBELAG	KANU
STEG	FLOSS
BRÜCKE	WIESE
BANK	RASEN, LIEGEWIESE
STUFEN	BODENDECKER
BEFESTIGTE FLÄ. PLATTENBELAG	RIED
HAUPTWEG, ASPHALT	STAUDEN IM UFERBEREICH
SAND ODER FEINKIES	HECKE
WASSERG. WEGEDECKE (GRAND)	BAUM BESTAND
BETEILIGUNGSGARTEN	BAUM BESTAND (WELT D. KULTUREN)
WECHSELFORBEPFLANZUNG MIT HOLZEINFASSUNG	
STAUDEN MIT HOLZEINFASSUNG	

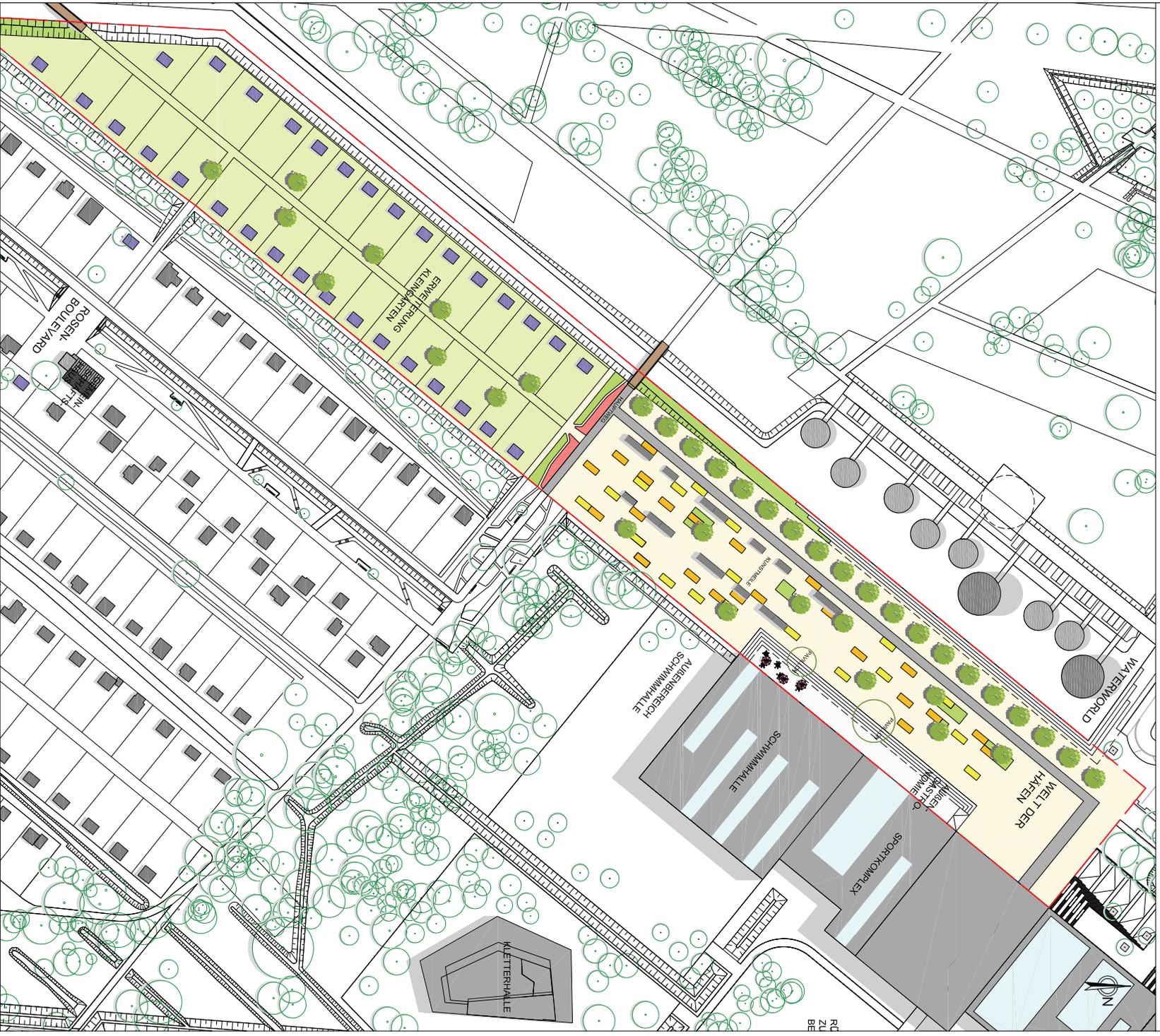
MAßNAHMENKATALOG
AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZURÜCKBAUEN:
 - 4 TEMPORÄRE THEMENGÄRTEN + NEBENWEGE
 ZU DEN GÄRTEN
 - CONTAINER WC's
 - STAUDEN UND WECHSELFORBEPFLANZUNGEN
 - VERANSTALTUNGSFLÄCHE (BÜHNE,
 STUFENANLAGE, TEMP. BESTUHLUNG,
 BACKSTAGEBEREICH)

NEUPLANUNG:
 - WELT IST ALS FUßLÄUFIGER, MIT DEM FAHRRAD
 AUF INLINERN, MIT DEM ROLLER ABER AUCH
 ÜBER DEN WASSERWEG ERREICHBAR.
 - VIER THEMENGÄRTEN ERHALTEN. ÜBERNAHME
 DER UNTERHALTUNG & PFLEGE MITTELS
 GARTENPATENSCHAFTEN
 - ERHALTUNG DES CAFÉS
 - GEMEINSAME NUTZUNG WIE PICKNICK,
 GRILLEN, SONNEN, SPIELEN AUF GROßZÜGIGEN
 LIEGEWIESEN AM WASSER UND DANEBEN
 - IN MITTEN DES HAUPTWEGENETZES LIEGT EIN
 GROßER NATURSPIELPLATZ, AUFGETEILT IN
 BEREICHE FÜR KLEINKINDER VON 2-6 JAHRE
 UND FÜR KINDER VON 6-13 JAHREN.
 - WECHSELFORBEPFLANZUNGEN MIT SEINEN
 FARBEN UND TEXTUREN TEILWEISE ERHALTEN
 - ZUSÄTZLICHE BÄNKE

HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG	
M-PM 06	MASTERTHESIS
PROJEKT	NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG
LEISTUNGSPHASE	ENTWURFSPLANUNG
PLAN- BEZEICHNUNG	LAGEPLAN WELT DER KULTUREN
PLAN- GRUNDLAGE	LAGEPLAN W. D. KULTUREN IGS HAMBURG 2013 RMP STEPHAN LENZEN STAND VOM 13.10.2009
BEARBEITER	KATJA STABENOW, B.SC.
BETREUUNG	PROF. DIPL.-ING. OYEN PROF. LANTE
DATUM	10.09.10
MAßSTAB	1:1000

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

WELT DER HÄFEN



LEGENDE

	BEARBEITUNGSGRENZE		STAUDEN
	GEBÄUDE		ROSEN
	GARTEN/AUBEN BESTAND		WASSERGEG. WEGEDECKE (GRAND)
	GARTEN/AUBEN NEUPLANUNG, 32 St.		HAUPTWEG, ASPHALT
	ÜBERSEECONTAINER, 20 St.		HOLZBOHLENWEG
	MAUER		BEFESTIGTE FLÄCHE
	BÖSCHUNG		STUFEN
	WASSER		HOLZROCKE
	WIESE		TISCH UND STÜHLE
	KLEINGARTENFLÄCHE		BAUM BESTAND
	WECHSELFLOR		BAUM BESTAND (WELT DER HÄFEN)

- MASSNAHMENKATALOG**
- AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZURÜCKGABEN
 - THEMENGARTEN, ÜBERSEECONTAINER (11 ERHALTEN)
 - WECHSELFLORPFLANZUNGEN- UND -EINFASSUNGEN
 - HAUPTWEG MIT VERSÖRGNUNGSBAND AUS ASPHALT
 - BÄUME
 - NEUPLANUNG:
 - ERWEITERUNG DER KLEINGARTEN (PARZELLEN UND GARTEN/AUBEN)
 - ERWEITERUNG DES ROSENBOULEVARDS
 - NEUE WEGEVERBINDUNGEN
 - EINRICHTUNG EINER DAUERHAFTEN CONTAINER-KUNSTWELTE
 - ZWEI BEGEBHARE DRAHTGITTER PAVILLONS MIT BEGRÜNTEN WÄNDEN
 - TERRASSE MIT AUßENASTRONOMIE
 - BRÜCKE
 - EINIGE BÄUME MIT BAUMROSTEN ERGÄNZEN

HOCHSCHULE NEURANDENBURG	MASTERTHESIS
MAPM 06	NACHNUTZUNGSKONZEPT
PROJEKT	IGS HAMBURG
LEISTUNGSPHASE	ENTWURFSPLANUNG
PLAN-	LAGEPLAN
BEZIEHUNG	WELT DER HÄFEN
PLAN-	LAGEPLAN WELT DER HÄFEN
GRUNDLAGE	IGS HAMBURG 2013
	RNP STEPHAN LENZEN
	STAND VOM 01.03.2010
BEARBEITER	KATJA STABENOW, B.SC.
BETREUUNG	PROF. DIP.-ING. OYEN
	PROF. LANTTE
DATUM	22.08.10
MAßSTAB	1:1000

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

WASSERWELTEN



LEGENDE

	BEARBEITUNGSGRENZE
	BÖSCHUNG
	STÜTZMAUER
	WASSERWAND
	GEBÄUDE
	GARTENLÄUBEN NEUPLANUNG
	WASSER
	WIESE
	GRÄSER
	FORSTFLÄCHE
	BÖSCHUNG
	STAUDEN
	SAND ODER FEINERES
	WASSERB. WEGEDECKE (GRAND)
	HAUPTWEG, ASPALT
	HOLZWEG
	TRITTLÄTTEN, HOLZPLANKEN
	HOLZSTEG
	SITZSTUFEN
	SITZELEMENTE
	BAUM BESTAND
	BAUM BESTAND (WASSERWELTEN)

MASNAHMENKATALOG

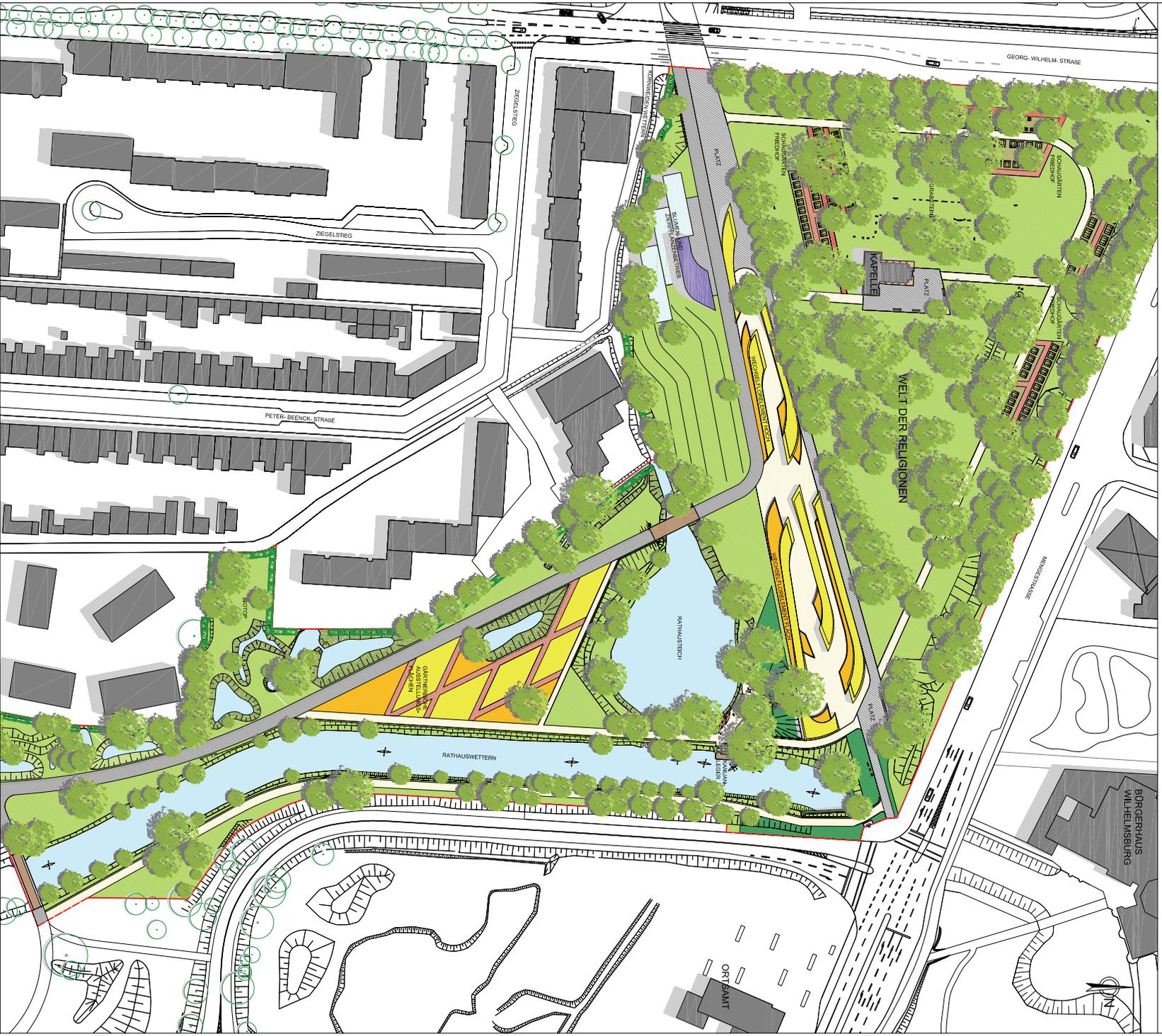
- AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZURÜCKBAUEN:**
- MONORAIL BAHNHOF
 - THEMENGARTEN
 - SPIELPLATZ WÜSTENWELTEN, WEG ZUM SPIELPLATZ
 - TEILWEISE STAUDENFLÄCHEN, EINFASSUNGEN

- NEUPLANUNG:**
- WEGFÜHRUNG IM BEREICH DES EHEMALIGEN MONORAILBAHNHOFES GELÄNDERT.
 - UMSTRUKTURIERUNG HAUPT- UND NERVENWEG
 - GRÜNDELAG DER NERVENWEGE TEILWEISE DURCH KAMPFELWEGE ERSETZEN
 - NATURERKUNDUNGSPfad
 - THEMENGARTENFLÄCHEN DURCH GRÄSER-, FORSTFLÄCHE (BÄUME) ERSETZEN, BIOTOPERWEITERUNG
 - ENTWICKLUNG ZUR AUENLANDSCHAFT
 - SPIELPLATZ ERWEITERN IN EINEN NATURSPIELPLATZ UMZWANDELN
 - WASSERDURCHBRUCH IM BEREICH DES NATURSPIELPLATZES - SPIELINSEL
 - ZUSÄTZLICHE RÜCKE VOM WOHNGEBIET ZUR SPIELINSEL

HOCHSCHULE NEURANDENBURG	MASTERTHESIS
M-PM 06	NACHNUTZUNGSKONZEPT
PROJEKT	IGS HAMBURG
LEISTUNGSPHASE	ENTWURFSPLANUNG
PLAN- BEZIECHNUNG	LAGEPLAN WASSERWELTEN
PLAN- GRUNDLAGE	LAGEPLAN WASSERWELTEN
BEARBEITER	KATJA STABENOW, B.SC.
BETREUUNG	PROF. DIPL.-ING. OYEN
DATUM	04.11.10
MAßSTAB	1:1000

NACHNUTZUNGSKONZEPT IGS HAMBURG

WELT DER RELIGIONEN



LEGENDE

	BEARBETTUNGSGRENZE		RINDENMULCH
	GEBÄUDE		HAUPTWEG, ASPHALT
	GEBÄUDE NEUPLANUNG		PLATTEN 80x40x16 cm
	MAUER		GRABBEREICH
	BÖSCHUNG		STUFEN
	WASSER		HOLZBRÜCKE
	WIESE		BANK
	STRAUOPFLANZUNG		KANU
	WECHSELFLORBEPFLANZUNG		GRABSTÄTTE
	STAUDEN		URNENSTÄTTE
	WASSER, WIEGEDECKE (GRAND)		SONSTIGE GRABSTEINE
			HECKE

	BAUM BESTAND (WELT DER RELIGIONEN)
--	---------------------------------------

MAßNAHMENKATALOG

- AUSSTELLUNGSGELÄNDE ZURÜCKBAUEN
- MULDENWEGE IM BEREICH DER SCHWÄRMERTEN
- REDUZIEREN
- BÜHNE, PAWILLONS, GRONZELT
- CONTAINER (WC, CAFE-, WACHPERSONAL)
- WECHSELFLORELEMENTE 3 St.

NEUPLANUNG:

- AUSGESEHENE BAUFUGEN FÜR BLUMEN- UND ZIERPFLANZENBETRIEB
- RASSEN, SCHOTTERRASSEN -> WIESE

HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG	MASTERTHESIS
M-PM 06	NACHNUTZUNGSKONZEPT
PROJEKT	IGS HAMBURG
LEISTUNGSPHASE	ENTWURFSPLANUNG
PLAN-	LAGEPLAN
BEZUGSHUNG	WELT DER RELIGIONEN
PLAN-	LAGEPLAN W. D. RELIGIONEN
GRUNDLAGE	IGS HAMBURG 2013
	RMP STEPHAN LENZEN
	STAND VOM 29.07.2009
BEARBEITER	KATJA STABENOW, B.SC.
BETREUUNG	PROF. DIPL.-ING. OYEN
DATUM	PROF. LANTJE
MAßSTAB	02.11.10
	1:1000